

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

189 (15.8.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Bezeichnungswiese: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.60 DM, wöchentlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.60 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Presliste Nr. 4) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 15. August 1952

Nr. 189

## Eisenhower lehnt Besuch Trumans ab CIO-Gewerkschaft unterstützt Stevenson

Denver, Colorado (UP). Der republikanische Präsidentschaftskandidat Eisenhower lehnte höflich aber mit Nachdruck eine Einladung Präsident Trumans ab, an einer Besprechung über die außenpolitische Lage im Weißen Haus teilzunehmen. Er nahm jedoch den Vorschlag des Präsidenten an, sich wöchentlich einen Geheimbericht über die politische Lage zustellen zu lassen.

Die amerikanische Gewerkschaft „Federation of Labor (AFL)“ verschob die Entscheidung, ob sie einen der beiden Kandidaten für die Präsidentschaft der USA offiziell unterstützen soll oder nicht, auf nächsten Monat. Die andere große Gewerkschaft, der „Congress of Industrial Organizations“ (CIO) hat sich bereits auf die Seite des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Gouverneur Stevenson gestellt.

In einer Wahlrede erklärte Eisenhower, die USA müßten den asiatischen und europäischen Ländern helfen, ihre Freiheit wiederzugewinnen und von der kommunistischen Sklaverei loszukommen. Die zukünftige Politik der USA müsse auch das Ziel haben, die besetzten Länder in Europa und Asien wieder selbständig zu machen.

Präsident Truman beantwortete auf einer Pressekonferenz den Hinweis eines Journalisten, es seien nunmehr acht Monate her, daß der Senat die Entsendung eines amerikanischen Botschafters zum Vatikan abgelehnt habe, mit der Bemerkung, er habe seit der Ablehnung General Clarks für diesen Posten seine neuen Pläne gemacht. Truman deutete an, daß er diese Frage seinem Nachfolger überlassen werde.

## Regierungswechsel in Ungarn

Budapest (UP). Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Ungarns und unumstrittene Machthaber im Lande, Matyas Rakosi, ist vom Parlament im Verlaufe einer Regierungsombildung zum Ministerpräsidenten gewählt worden. Der bisherige Ministerpräsident und Führer der Kleinbauernpartei, István Dobi, ist zurückgetreten. Er wurde gleichzeitig zum Präsidenten des ungarischen Staatsrats gewählt, was dem Posten eines Staatspräsidenten entspricht. Sándor Rónai, der bisherige Präsident, ist ebenfalls zurückgetreten, ohne daß ihm jedoch ein neues Amt zugeteilt wurde. Rónai war einer der letzten Vertreter der früheren Sozialdemokratischen Partei, der im politischen Leben noch eine Rolle spielte.

## Die Alliierten meiden die Ostsee

Paris (UP). Offiziere der alliierten Streitkräfte haben bekannt, daß während der großen Herbstmanöver der alliierten Flotten in der Nordsee amerikanische Schiffe nicht in die Gewässer der Ostsee fahren werden. Diese Entscheidung soll angeblich durch die Vorfälle verursacht worden sein, bei denen amerikanische und schwedische Flugzeuge von sowjetischen Maschinen über den internationalen Gewässern der Ostsee abgeschossen wurden. Norwegische und dänische Schiffeinhalten sollen jedoch die Gewässer der Ostsee befahren. Möglicherweise werden sie auch von britischen Kriegsschiffen begleitet.

Diese Erklärung folgt einer verstärkten Propaganda in der sowjetischen Presse, in der die Einfahrt allierter Schiffe in die Ostsee und die dänischen Hoheitsgewässer als eine „unerhörte Provokation“ bezeichnet werden.

## Bauern gegen Pinay

Paris (UP). Der Allgemeine Bauernverband Frankreichs, die mächtigste Bauernorganisation Frankreichs, wandte sich gegen die Politik des Ministerpräsidenten Pinay. Er bezeichnete dessen Politik zur Rettung des Francs als eine Illusion. Politische Beobachter sind der Ansicht, daß dieser Angriff der Bauern den ersten schweren Schlag für die Regierung Pinay bedeute. Deren Unruhenhaftigkeit rührt daher, daß sich die Regierung weigerte, eine Erhöhung der Weizenpreise zu billigen. Zu Beginn dieser Woche hatte sich eine Gruppe von Bauern geweigert, Steuern zu zahlen, falls sie nicht sehr Geld für ihre Produkte erhielten.

## Hussein will erneut nach England

Lausanne (UP). Der 17 Jahre alte König Hussein I. von Jordanien wird, wie er in seiner Pressekonferenz mitteilte, am 24. August nach Amman abreisen. Hussein gab bekannt, daß er zu seiner Thronbesteigung Glückwünsche von seinem Vater Talal und seinem Onkel Prinz Naif erhalten habe. Über seine Zukunftspläne berichtete Hussein, er werde einige Zeit in Amman bleiben und dann erneut nach England reisen, wo er einige Monate die bekannte Militärakademie Sandhurst zur Ausbildung besuchen wolle. Die Mutter des jungen Königs, Königin Zain, wird noch einige Zeit in Lausanne bleiben und dann mit ihrem jüngsten Sohn, dem fünfjährigen Prinzen Hassan, ebenfalls nach Amman zurückkehren.

## Bonn prüft Schumans neue Vorschläge

Schumanplan und EVG als Modell für eine Saarlösung - Bonn wünscht gleiches Recht für alle

Bonn (E.B.). Der Schumanplan und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft sollten nach deutscher Auffassung das Modell für die Verwirklichung der von Frankreich vorgeschlagenen Europäisierung des Saargebietes sein, erklärten zuständige Kreise Bonn nach der erneuten Unterbrechung der Pariser Verhandlungen.

Hierunter versteht man auf Seiten der deutschen Delegation bei den Pariser Saarverhandlungen offenbar eine Lösung des Problems, bei dem eine Gruppe von Staaten ein gleichartiges, den Partner nicht diskriminierendes Verhältnis zum Saargebiet unterhalten soll, um die einseitige Bevorzugung Frankreichs zu vermeiden. Staatssekretär Hallstein begann nach seiner Rückkehr von Paris unverzüglich mit seinen Sachverständigen eine genaue Prüfung des von Schuman vorgelegten „Aide Memoires“ über die persönlichen Ansichten des französischen Außenministers zur Europäisierung der Saar. Schuman soll sich bei den Pariser Besprechungen dafür ausgesprochen haben, die wirtschaftlichen Bindungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich bestehen zu lassen. Hallstein habe hingegen empfohlen, allen europäischen Mächten Gleichheit in ihren Wirtschaftsbeziehungen zum Saargebiet einzuräumen.

Als einen wesentlichen Eckpfeiler der von Bonn angestrebten Saarlösung wird von der Bundesregierung die freie Zustimmung der Saarbevölkerung zur Europäisierung durch einen frei zu wählenden Saarlandtag angesehen. Im Übrigen scheint sich die Auffas-

sung durchzusetzen, daß die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich über die Zukunft des Saarlandes nicht — wie schoff — bis zum 15. September zum Abschluß gebracht werden können, wenn auch die Wiederaufnahme der Besprechungen am 28. August in französischen Kreisen als ein „ermutigendes Zeichen“ gewertet wurde.

Der vom Bundeskanzler von seinem Amt suspendierte Saarreferent des Auswärtigen Amtes, Dr. Gustav Stroh, hielt sich einige Tage in Bonn auf, weil er zeitweilig zu den Vorbereitungen für die Pariser Saarbesprechungen hinzugezogen wurde. Dr. Stroh hat sein Referat noch nicht wieder übernommen, doch wird die Möglichkeit seiner Wiederbeschäftigung in parlamentarischen Kreisen optimistisch beurteilt. Er war im März von seinem Amt suspendiert worden, weil er einen Journalisten über die Saarpolitik der Bundesregierung unterrichtet hatte.

## Schikanen gegen die Saar-CDU

Saarbrücken (UP). Die Regierung des Saarlandes hat den Registrierungsantrag der CDU zum zweiten Male mit der Begründung zurückgewiesen, daß im Programm der Partei keine präzise Stellungnahme zur saarländischen Verfassung und Präambel enthalten sei. Die Loyalitätserklärung, die 15 Mitglieder des engeren CDU-Vorstandes gegenüber der saarländischen Verfassung abgegeben hätten, müßten von dem gesamten Gründungsausschuß, also von den 50 Gründungsmitgliedern, unterzeichnet werden.

## Kommt ein Nürnberg für Korea?

Der „Fluch des Nürnberger Unrechts“ erfüllt sich - FDP-Kritik an Donnelly

Düsseldorf (UP). Unter der Überschrift „Ein Nürnberg für Korea? Darum Generalassembles“ befand sich die der FDP nahestehende Wochenzeitung „Die Deutsche Zukunft“ mit Äußerungen des neuen amerikanischen Hochkommissars in Deutschland, Donnelly, zur Frage der Kriegsverbrechen.

Die überraschende Äußerung Donnellys, daß diejenigen Deutschen, die heute noch als Kriegsverbrecher in Zuchthäusern sitzen, Verbrechern begangen hätten, die für sich selbst sprächen, sei eine höchst unerwartete und unerfreuliche Botschaft. In Deutschland hätte man gerade von dem politischen Vertreter der USA ein echtes Verständnis für das Problem der unter ihrer Gehorsamspflicht stehenden deutschen Soldaten erwartet.

„Mr. Donnelly und mit ihm die Regierungen des Westens werden zur Kenntnis nehmen müssen, daß es ehrenhafte Soldaten und Offiziere, die sich für die Freiheit und gemeinsame Sache der westlichen Welt schlagen sollen, nur geben wird, wenn alle ihre noch gefangen gehaltenen Kameraden freigelassen sind, alle, die Kesselring, Manstein, List, Koch, Kähler, Abetz und alle namenlosen kleinen Gezeiten und Soldaten“, betont das Blatt.

Der „Fluch des Nürnberger Unrechts“ erfüllt sich. Der Osten drohe, seine amerikanischen und britischen Kriegsgefangenen aus Korea vor Kriegsverbrechertribunale zu stellen und verweigere ihnen den Schutz der Genfer Konvention, wenn sie nach den von den internationalen Militärtribunalen von Nürnberg und Tokio aufgestellten Grundsätzen als Kriegsverbrecher überführt werden sollen.

„Welch grauenhafte Perspektive!“ — so schreibt das Blatt, „noch sind hierzulande die Galgen von Nürnberg und Landsberg in frischer Erinnerung, noch sitzen in Spandau, Werl und Wittlich die verurteilten Besten und schon sollen neue Galgen errichtet werden, und zwar werden diesmal die zu verurteilenden Kriegsverbrecher von denen gestellt, die gestern noch als Richter mit ihren heutigen Henkern auf dem Podium saßen.“

## Bücher empfangt MSA-Vertreter

Vizekanzler Blicher hatte eine Unterredung mit dem stellvertretenden Leiter des Amtes für gegenseitige Sicherheit (MSA), W. John Kenney. Wie aus dem ERP-Ministerium bekannt wurde, sind insbesondere Fragen der Produktionssteigerung in Westdeutschland besprochen worden. Ferner wurde die von dem MSA-Chef in Deutschland, Michael Harris, verhängte Sperrung von MSA-Investitionsfeldern für den deutschen Bergbau erörtert.

Ein amerikanischer Sprecher teilte mit, daß der MSA-Chef in Deutschland, Michael Harris, der an der erwähnten Unterredung teilnahm, einen zweiten Brief an Blicher schreiben werde. Auf der Grundlage dieses Briefes hoffe man, zu einer Einigung mit der Bundesregierung und der deutschen Kohlewirtschaft in der Frage der Investierung der restlichen 35,6 Millionen DM MSA-Mittel zu kommen. Kenney begab sich nach am Donnerstag nach Paris zurück.

Verfassungsänderung gebilligt  
Die alliierten Hochkommissare billigten die vom Bundestag und Bundesrat beschlossene

Änderung des Grundgesetzes, um die Durchführung des Lastenausgleichs in teilweiser Auftragsverwaltung der Länder zu ermöglichen. Auf Grund dieser Entscheidung der Alliierten kann das Lastenausgleichsgesetz in der nächsten Woche im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden und mit Wirkung vom 1. September in Kraft treten.

## Prozeß gegen Keppelen

Die amerikanische Hochkommission hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß der ehemalige Lagerführer eines Kriegsgefangenenlagers, Otto Keppelen, der deutschen Gerichtsbarkeit unterstellt wird. Keppelen wird zur Last gelegt, seine Mitgefangenen im Lager Marseilles Anfang 1945 in zahlreichen Fällen mißhandelt und durch unmenschliche Exzesse gequält zu haben. Er ist jetzt Bärker in Schwetzingen.

Wiederholte Bemühungen des Justizministeriums und des Generalstaatsanwalts in Stuttgart bei den Besatzungsdienststellen, entweder eine Ermächtigung der deutschen Gerichte zur Anstrengung eines Verfahrens gegen Keppelen oder die Durchführung des Verfahrens bei einem Besatzungsgericht zu erreichen, hatten bisher zu keinem Erfolg geführt.

## VOM TAGE

Der deutsche Gesandte in Peru, Wilhelm Fackeldey, ist in Lima eingetroffen.

General Ridgway flog von Paris nach Frankfurt, wo er mit General Handy, dem stellvertretenden Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa, zusammentrifft.

Gemeinsame griechisch-türkische Marine-maneöver beginnen am Sonntag in der Ägäis.

Die französischen Streitkräfte in Annam haben ein Außenfort, das von den kommunistischen Viet-Minh-Truppen besetzt worden war, aufgegeben.

Ein neues Atombombenwerk werden die USA auf einem mehrere Quadratkilometer großen Gelände in Ohio errichten. Das Eisenwerk, das die doppelte Kapazität wie Oak Ridge erhalten soll, kostet 1,2 Milliarden Dollar.

Faisal II, der 17-jährige König von Irak, ist aus England kommend in New York eingetroffen. Er wird in den nächsten fünf Wochen die USA bereisen.

Eine Sendung Medikamente aus der Bundesrepublik überreichte der deutsche Botschafter in New Delhi, Ernst Wilhelm Mayer, dem indischen Gesundheitsminister Amritaur.

General Manton S. Eddy übernahm das Kommando über sämtliche amerikanischen Truppen in Europa. Die 7. US-Armee, an deren Spitze er bisher stand, wird nun von Generalleutnant Charles L. Bolte geführt.

Margaret Truman hat nach einem zehntägigen Aufenthalt Berlin wieder verlassen; sie reiste nach Kopenhagen weiter.

## Sind Steuersenkungen möglich?

Von Dr. Erwin Topf

Jeder Kabarettist, der den alten Witz erzählt: „Mir geht es gut, ich habe viel Geld; denn man hat mir versehentlich meine Gehaltsabzüge ausbezahlt!“ hat die Lacher und die Zustimmung auf seiner Seite. Daß die Abzüge vom Lohn und vom Gehalt und die Einkommensteuern eine Höhe erreicht haben, die geeignet sind, die Arbeitslust abzutöten, ist allmählich eine Binsenwahrheit. Können die öffentlichen Ausgaben und die sozialen Leistungen gesenkt werden? Mit der großen Forderung, es müsse in den öffentlichen Haushalten „mit äußerster Sparsamkeit“ wirtschaftet werden, kommt man nicht viel weiter. Man muß sich schon sehr genau überlegen, welche Einsparungsvorschläge verwirklicht werden könnten.

Nun ist es Jasso, daß im Bundeshaushalt kaum gespart werden kann, weil jeweils rund 45 v. H. der Ausgaben des Bundes auf Besatzungskosten bzw. Wehrbeitrag und auf soziale Hilfsleistungen der verschiedensten Art entfallen, also nur 10 v. H. Kosten des eigentlichen Verwaltungsapparates (und damit im wesentlichen Gehälter) sind. Nimmt man die an 700 öffentlichen Haushalte von Ländern und Gemeinden zusammen, so überwiegen bei ihnen die großen Posten Verwaltung (einschließlich Schule und Polizei), wo ja kaum an Gehaltskürzungen zu denken sein wird — im Gegenteil, die Gehälter müßten hier eher heraufgesetzt werden! Wirtschaftsförderung und soziale Hilfsleistungen, einschließlich der Förderung des Wohnungsbau, sind die bundeseigenen Verwaltungen, wie Bahn und Post, die unter dem Aspekt der Einsparungsmöglichkeiten kaum interessant sind, und schließlich die unter Sonderverwaltung stehenden Einrichtungen der Sozialversicherung. Soll man etwa bei diesen sparen?

Man sollte nicht nur — man kann es auch! Das ist nun freilich eine recht ketzische Meinung. Aber mit einiger Phantasie läßt sich sehr wohl vorstellen, daß zum Beispiel die Lohnabzüge zur Arbeitslosenversicherung verringert werden könnten. Das ist heute möglich, weil die Versicherungsanstalt, mit Überschüssen in Höhe von rund einer Milliarde DM aus den letzten vier Jahren, diese Beiträge gar nicht braucht, um die gesetzlich festgelegten Unterstufungen an die Arbeitslosen auszus zahlen. Warum sollen die Reserven der Versicherung, warum soll ihr Vermögen immer weiter ansteigen? Kläre es (was Gott sei Dank völlig unwahrscheinlich ist) zu einer Massenerwerbslosigkeit, so müßte der Bund ohnedies helfend eingreifen, um es der Versicherung zu ermöglichen, daß sie ihre Unterstützungszahlungen leisten kann; da ihr Vermögen zum erheblichen Teil „angelegt“ ist, wäre sie dazu jedenfalls doch nicht in der Lage ... Also: Warum erst hohe Beiträge einziehen, und Reserven schaffen, wenn diese Gelder normalerweise gar nicht gebraucht werden und im Notfall auch nicht flüssig zu machen sind? Da wäre es doch wohl besser, auf einen Teil der Beiträge zu verzichten, um so zu indirekten Lohnverbesserungen zu kommen, die sich segensreich für „Handel und Wandel“ auswirken würden!

Auch bei den aus Steuergeldern finanzierten sozialen Hilfsleistungen kann, bei einiger praktisch angewandter Phantasie, eine Menge Geld eingespart werden. Freilich sollte man sich aus solchen Einsparungen keine Steuersenkungen versprechen. Was da gespart werden kann, wo heute die Hilfe des Staates zusätzlich zu vorhandenem Besitz oder Einkommen gewährt wird, also entbehrlich sein könnte, müßte wohl zweckmäßigerweise dafür verwandt werden, echte Notstände aus der Welt zu schaffen. Aber daß im System der sozialen Hilfsleistungen eine echte Rationalisierung notwendig und durchführbar wäre, das kann und wird kein Fachkennner bestreiten — wie denn ja auch die SPD mit Recht eine „Bereinigung“ auf diesem Gebiete fordert.

Das Aktionsprogramm der SPD enthält auch die Forderung, daß der Wohnungsbau von der bisherigen Finanzierungsgrundlage — Zuschüsse der öffentlichen Hand, d. h. also aus Steuergeldern — abgelöst und auf echte Kapitalfinanzierung umgestellt werden solle. Das ist ein Vorschlag, wie ihn „eigentlich“ die sogenannten Marktwirtschaftler und ihre Freunde in den politischen Parteien schon längst hätten machen sollen! Hoffentlich nimmt man daraus die Anregung, daß sich nun beide Seiten zusammensetzen, um mit dem nötigen Aufwand an praktischer Phantasie jetzt auch konkrete Lösungen vorzubereiten. Eine Senkung der Einkommensteuer um ein Viertel (und mehr sogar) ist sofort durchführbar, wenn die Baugelder nicht mehr vom Staat aus dem Steuererlös kommen gegeben werden, sondern — ohne diesen kostspieligen und zeitraubenden Umweg — direkt vom Steuerzahler. Er würde also, in Höhe eines Viertels der von ihm geforderten Steuer, „Gutschriften“ auf Pfandbriefe oder direkt auf Hypothekengelder erhalten. Das ist eine Art „Zwangssparen“, gewiß. Aber es ist tausendmal besser, als der bisherige Zustand der steuerlichen Überbelastung, bei dem außerdem das, was an das Finanzamt gezahlt wird, zu 100 Prozent „weg“ ist, während bei dieser Lösung immerhin ein Viertel davon dem Steuerzahler als Kapitalanlage, zinsbringend, verbleibt.



Ein Blick in die Zukunft der Welt

Almanach prophezeit Unruhen in Rußland
London (UP). Seit 255 Jahren lenkt „Old Moore's Almanach“ seine scherzhaften Blicke in die Zukunft und sagt politische Umwälzungen, Katastrophen, Epidemien und andere wellerschütternde Ereignisse voraus.

Die Zeit der Kanalschwimmer ist da

Cap Gris Nez (UP). Die Kanal-Schwimmer-Saison hat wieder begonnen. Als erster startete der Amerikaner Bob Paysour, um den Kanal in nördlicher Richtung zu bewirgen.

Erste Versuche mit Postraketen

Bremen (UP). Der Laie wundert sich, der Fachmann war zufrieden, als sich am Sonntag die ersten deutschen Modelle von Postraketen rischend in die Luft erhoben.

Rekordversuch im Dauerklavierspiel

Bonn (UP). Der Weltmeister im „Dauerklavierspiel“, Heinz Arntz aus Düsseldorf, begann in Bonn mit dem Versuch, seinen eigenen Rekord von 224 Stunden zu brechen.



Neuer König auf dem Thron Jordaniens
Auf Beschluß des jordanischen Parlaments wurde die Herrschaft des an Schizophrenie leidenden König Talal für beendet erklärt und sein 17jähriger Sohn, Kronprinz Hussein, (un- ter Bild) zum neuen König von Jordanien proklamiert.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für Auerbach

Sämtliche Angeklagten für schuldig befunden - Auerbach: „Ein zweites Dreyfus-Urteil“

München (UP). Der Auerbach-Prozess schloß mit der Verurteilung aller vier Angeklagten zu Gefängnisstrafen ab. Der Hauptangeklagte Philipp Auerbach erhielt zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 2700 DM oder ersatzweise 54 Tage Gefängnis.

Der Schuldspruch für Konrath wurde wegen fortgesetzter Falschbeurkundung im Amt und fortgesetzter Beihilfe zur Untreue gefällt.

Die Urteilsbegründung stimmte Landgerichtsdirktor Mulzer auf den Grundtenor ab: Die Angeklagten hätten das in sie gesetzte Vertrauen, vor allem den Wiedergutmachungsberechtigten gegenüber, mißbraucht und das Ansehen der Behörden in Miskredit gebracht.

Am Vormittag hatte Auerbach in seinem Schlußwort erklärt, er sei sich keiner Schuld bewußt. „Ich hatte immer das Allernotwendigste zu tun, und da kam manchmal das Notwendigste zu kurz“, sagte er und fügte hinzu: „Aber mein Wollen war ehrlich und rein“.

Wieder Ruhe in Kafr-el-Dawar

Nagib fordert strengste Bestrafung der Rädelführer des Aufstands

Kairo (UP). In der ägyptischen Textilstadt Kafr-el-Dawar, dem Schauplatz der blutigen Zusammenstöße zwischen Polizei und Baumwollarbeitern, trat ein Kriegsgericht zusammen, um die Verantwortlichen an dem Aufstand abzuurteilen.

Gunsten der arbeitenden Bevölkerung seien noch gegenüberstehen.

Ägyptische Truppen haben mit Unterstützung von Panzern und Panzerspähwagen die Baumwollfabriken besetzt und einen Sitzstreik von 999 Arbeitern aufgelöst.

Versammlungsverbot in Teheran verhängt

Teheran (UP). Die iranische Regierung hat alle Versammlungen und Demonstrationen untersagt, die nicht vorher von der Polizei genehmigt worden sind.

Der neue Personalchef Pfeiffer

Werdung eines Diplomaten - Er übernimmt eine schwierige Aufgabe

Bonn (UP). Über den Wechsel in der Leitung der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes würde nicht viel Aufhebens gemacht werden, wäre nicht dieses Ministerium in den vergangenen Monaten der öffentlichen Kritik stark ausgesetzt gewesen.

hat deswegen keine Entscheidungsvorgabe, sondern die Verantwortung für den Bericht übernommen.

Sein Name wurde nach dem Kriege in der Öffentlichkeit zuerst bekannt durch eine Kontroverse mit der südbadischen CDU. Er wandte sich scharf gegen den Geist und Kurs Wohlebs, der jetzt als Botschafter in Lissabon dienstlich mit dem neuen AA-Personalchef verknüpft ist.

Doris und Remer suspendiert

Ehrengerichtsverfahren der SRP eingeleitet
Hannover (UP). Der Vorsitzende des Bundesehrengerichts der SRP, Rechtsanwalt Dr. Karl-Friedrich Schreiber in Scheessel, Kreis Rotenburg, teilte mit, daß er entsprechend den Vorschriften des Ehrengerichts der SRP den ersten Bundesvorsitzenden der Partei, Dr. Doris, von seinen Ämtern in der SRP suspendiert habe.

Die SRP wird jetzt durch den aus 19 Personen bestehenden Parteirat geleitet, der umgehend provisorische Vorstandsmitglieder bestimmen muß.

Vogelfutter mit Konsequenzen

Berlin (UP). Unmäßige Gefräßigkeit wurde einem jungen australischen Strauß zum Verhängnis, der von einem Zirkus in den Leipziger Zoo eingeliefert wurde.

vor Dingen nicht haltmachte, die nicht unbedingt zum Vogelfutter zählen. So fand man in seinem Magen u. a. zwei große Schuhputzbürsten, deren Borsten bereits verdaut waren, ein schweres Vierkantisen, einen stählernen Aufreißhaken, einen langen Zeitknebel und einen mit Metall verkleideten Fensterriegel.

Ostzonen-Rundfunk verstaatlicht

Kritik Grotewohls an der bisherigen Praxis - Frau Zaisser wurde Minister

Berlin (UP). Die bisher als „offiziell“ geltenden Rundfunksender der Sowjetzone werden auf Beschluß des Ministerrates der Ostberliner Regierung am 1. September verstaatlicht.

Der Ministerrat beschloß die Bildung eines „staatlichen Rundfunkkomitees, das die gesamte Arbeit des Rundfunks in Berlin zentralisiert und einer einheitlichen Leitung unterstellt“.

Der Sowjetzonen-Rundfunk war bisher in fünf Landesrunden aufgeteilt. Als Hauptsender fungieren der „Berliner Rundfunk“ und der „Deutschlandsender“, der hauptsächlich Programme nach Westdeutschland ausstrahlt.

Ministerpräsident Grotewohl teilte dem Ministerrat der Sowjetzone die Ernennung von Frau Else Zaisser (SED), der Gattin des „Staatsicherheitsministers“, zum Minister für Volksbildung mit.

Gedenktafel für den „Lederstrumpf“

Neustadt (Ipp). Der Held der Cooperischen Erzählung „Der Lederstrumpf“ wurde durch die Enthüllung einer Gedenktafel am Esenkobener Stadthaus geehrt.

Johann Adam Hartmann, ein Gerbersohn, war Anfang des 18. Jahrhunderts nach Pennsylvania ausgewandert, als er vor der Polizei flüchten mußte, nachdem er einen Hirsch gewildert hatte.

Professor Franz Böhm, der Leiter der deutschen Delegation bei den Wiedergutmachungsverhandlungen in Haag, ist zur Berichterstattung nach Bonn zurückgekehrt.

Zu Gunsten des zweiten Bundesjugendplans gibt die Bundespost Sonderbriefmarken zu 10 und 20 Pfennig mit 3 Pfennig Zuschlag heraus.

Die „Internationale Freundschaftsliga“ hält vom 10. bis 13. August in Bonn ihre diesjährige Jahreskonferenz ab.

Die Anstiefführung Syngman Rhee wird am Freitag in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul in Anwesenheit hoher diplomatischer Vertreter stattfinden.

2000 Flugzeuge will die japanische Regierung bis zum Jahr 1955 herstellen und mit in Japan gebauten Düsenantrieben ausrusten.

Eine französische Expedition, welche die Arche Noah suchen will, hat mit dem Aufstieg auf den Berg Ararat an der türkisch-sowjetischen Grenze begonnen.



Sachsenprinz heiratete Metzgerstochter
Vor dem Standesamt in Mülheim/Ruhr wurde die Ehe zwischen dem Prinzen Georg Timo von Sachsen, dem 29 Jahre alten Enkel des letzten Sachsenkönigs Friedrich August III., und der 20 Jahre alten Mülheimer Metzgerstochter Margrit Lucas geschlossen.



### Umschau in Karlsruhe

**Schwere Gewitter- und Sturmschäden**  
 Karlsruhe (sw). Die schweren Gewitter, die teilweise mit heftigen Stürmen über vielen Gegenden Baden-Württembergs niedergingen, haben erhebliche Schäden verursacht. Über dem Stadt- und Landkreis Pforzheim richtete ein Wirbelsturm große Schäden an. Das Dach des wiederaufgebauten Teils des alten Rathauses wurde direkt umgestülpt. Viele Fensterscheiben wurden eingedrückt. Bäume wurden entwurzelt, und auf einem Sportplatz wurde das etwa 200 Ztr. schwere Dach einer Tribüne losgerissen und mehr als 50 m weggeschleudert.

Über dem nordbadischen Kraichgau ging ein schweres Unwetter nieder. Ein orkanartiger Sturm mit Wolkenbruch und Hagelschlag richtete in Obstanlagen, Tabakfeldern und Weinbergen große Verwüstungen an. Auf der „Theodor-Heuss-Brücke“ bei Mannheim wurde ein Motorradfahrer während eines Gewitters vom Blitz getroffen und schwer verletzt. Bei Mannheim-Lützendorf wurde ein Baum vom Blitz getroffen und umgeknickt. Beim Sturz zerriss der Baum einen Teil der Straßenaufweitung.

**Tödlicher Unfall an der Arbeitsstelle**  
 Karlsruhe (sw). Ein 14 Jahre alter Mauerlehrling stieß während der Arbeit mit dem Kopf an eine Betonmaschine. Ohne diesem scheinbar kleinen Unfall eine Bedeutung beizumessen, arbeitete der Junge weiter. Wegen heftiger Kopfschmerzen mußte er jedoch eine Stunde nach seinem Unfall die Arbeit aufgeben. Er wurde in ein Karlsruher Krankenhaus gebracht. Kurz nach seiner Einlieferung starb er. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

**Kehler Hafenaabkommen vor dem Verfassungsgericht**  
 Karlsruhe (sw). In der von der SPD-Bundestagsfraktion gegen die Bundesregierung wegen des Kehler Hafenaabkommens angestrengten Verfassungsklage ist die mündliche Verhandlung vor dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts auf den 7. Oktober anberaumt worden. Ihre Klage begründet die SPD damit, daß die Bundesregierung nicht berechtigt gewesen sei, dem Abkommen der südbadischen Regierung über den Kehler Hafen zuzustimmen.

Karlsruhe. Zu der „Deutschen Therapiewoche 1952“, die vom 31. August bis 7. September in Karlsruhe stattfindet, haben sich Ärzte des In- und Auslandes, eine große Anzahl Therapeuten und andere Interessierte gemeldet. (swk)

### Aus der badischen Heimat

**Wasserleitung nach 26 Jahren fertiggestellt**  
 Bretten (sw). In der Gemeinde Büchig bei Bretten, die 750 Einwohner zählt, konnte dieser Tage die 1926 geplante und begonnene und 1950 weitergeführte Wasserversorgungsanlage in Betrieb genommen werden. Der Bau der Wasserleitung hat 130 000 DM gekostet. Einen Großteil dieser Kosten hat das Land Württemberg-Baden getragen.

**Munitionsräume werden belohnt**  
 Mannheim (sw). Die beiden Männer des nordbadischen Munitionsrückkommandos, die in Mannheim durch ihr entschlossenes Handeln eine Katastrophe verhinderten, erhalten vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Heimerl, als Dank und Lohn für ihre Tat je eine Uhr. Sprengmeister Schwann und Fahrer Zitzmann hatten ein mit geborgener Munition beladenes Fahrzeug, das in einer

### Silberne Lotusblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS  
 von Anita Hüfner

Copyright by Hamann-Meyersberg  
 Durch Verlag v. Giesberg & Görg, Wiesbaden  
 (20. Fortsetzung)

Eine brennende Sekunde lang hatte sie das Gefühl, sie müsse es ihm ins Gesicht schreien: „Warum quälst du mich? Warum gehst du nicht mit mir? Spürst du nicht, daß ich um dich kämpfe, um dich und deine Liebe? Wir gehören zusammen, wir zwei — weißt du es nicht? Ich will dich haben, Ramen!“

Aber das ging vorbei, sie entzog ihm ihre Hand und schüttelte lächelnd den Kopf. „Temperament! Nein, Ramen, vielleicht hätte das Glas einen Sprung. Manche Dinge haben eine ganz glatte Oberfläche, und doch weiß man nicht, was darunter steckt.“

Fürst Ramen sah seine Kusine an. Immer wieder wurde er gefangen von der faszinierenden Schönheit dieses jungen Mädchens. Sie war geheimnisvoll, lockend — und etwas unheimlich. Sie waren einander so ähnlich, das war der Fehler. Nur Gegensätze zogen sich an. Sein Blick glitt von ihr zu Britta hinüber. Britta Angelus, die Braut seines Freundes, sein Gast, den man ihm anvertraut hatte! Warum war das Schicksal so grausam? Warum konnte er nicht hingehen und sie in seine Arme nehmen, sie zur Maharani von Tai-pore machen? Es gab nur eine einzige Möglichkeit, die ihn aus diesem Dilemma befreien konnte: wenn Britta von sich aus zu ihm kam, wenn sie ihre Verbindung mit Sven Lagerström löste. Bis dahin konnte er nichts tun — gar nichts. Er war Fürst Ramen, nie würde er ein gegebenes Wort brechen. Sven Lagerström arbeitete für ihn mitten im Dschungel, in Hitze und Staub, ohne zu murren, ohne sich gegen das Schicksal aufzulehnen. So waren die Europäer, sie verließen eher die Frau, die sie liebten, als ihre Arbeit.

## Unterschiedliche Ernte-Aussichten

Getreide steht in Südbaden und Südwürttemberg besser als in den nördlichen Landesteilen

Stuttgart (sw). Die große Dürre, von der der deutsche Südwesten mehr als die übrigen Gebiete der Bundesrepublik getroffen wurde, hat sich im früheren Land Württemberg-Baden weitaus nachteiliger ausgewirkt als die amtlichen Ernteschätzer vorausgesehen hatten. Nach Mitteilung des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums ist in diesem Landesteil der Ertrag der Getreideernte um etwa 20 Prozent geringer als im Vorjahr, dagegen ist in manchen Gegenden Südwürttembergs, vor allem in Oberschwaben, wo es mehr als im Norden des Bundeslandes geregnet hatte, die Getreideernte günstig ausgefallen. Wie die Abwicklungsstelle des Landwirtschaftsministeriums in Freiburg mitteilt, ist auch in Südbaden die Getreideernte nur streckenweise und im allgemeinen wenig von der großen Dürre beeinträchtigt worden.

Außer schlecht wird wohl in ganz Baden-Württemberg die Kartoffelernte ausfallen, wenn nicht bald anhaltender Regen einsetzt. Das Landwirtschaftsministerium befürchtet, daß der Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte noch hinter den Erträgen der Dürrejahre 1947 und 1949 zurückbleiben wird. Die Knollen werden klein bleiben und sich zu einem großen Teil nur als Schweinefuttermittel eignen. Dieser Ausfall dürfte jedoch durch die

guten Kartoffelernten, die im Norden der Bundesrepublik erwartet werden, ausgeglichen werden.

Allgemein katastrophal ist in Baden-Württemberg die zweite Futterernte. In vielen Gebieten des Landes ist das Öhrnd völlig ausgefallen, in anderen gab es einen sehr schlechten Ertrag. Grünfütterpflanzen können auch nicht mehr gesät werden, weil die abgeernteten Getreidefelder für das Umpflügen zu trocken sind. Überdies würde die Saat bei der Trockenheit gar nicht aufgehen. Bei der erwartenden geringen Rübenenernte besteht für den Bauern auch gar keine Aussicht, seine Heuvorräte für den Winter, die er zum Teil schon heute anpreisen muß, durch die Verfütterung von Rübenkraut zu schonen. Er wird daher befürchten, daß viele Bauern einen Teil ihres Viehs verkaufen müssen. Das Obst wird im Durchschnitt klein bleiben und auch wenig saftig sein. Langer und anhaltender Regen tut auch den Weingärten not.

Von der großen Dürre besonders hart getroffen ist die Landwirtschaft in der Rheinebene, deren leichte Böden den Regen sehr schnell durchlassen. In Nordwürttemberg haben vor allem die Gebiete um Mergentheim, Künzelsau und Öhringen unter der Trockenheit gelitten, ebenso Teile der Westalb.

belebten Straße Mannheims Feuer gefangen hatte, in eine Gartenanlage im Stadtgebiet geleert. Dort war die Munitionsladung explodiert. So hatte die Gefesgegenwart der beiden verhindert, daß jemand ernstlich verletzt wurde. Die Mannheimer Feuerwehr gab als Ursache Selbstzündung der Munition an.

### „Weinheimer Woche“ abgesagt

Nur ein Fünftel der Ausstellungsfläche belegt  
 Weinheim (sw). Die Weinheimer Ausstellung „Rund um die Zweiburgstadt“ wird, wie die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein Weinheim bekanntgaben, nicht stattfinden. Bis zum Ablauf des Meldetermins waren von insgesamt 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche nur 600 belegt worden. Die beabsichtigte Industriemesse war bis zu diesem Zeitpunkt nicht zustande gekommen. Damit entfällt in diesem Jahr auch die traditionelle „Weinheimer Woche“, in deren Rahmen die Ausstellung veranstaltet werden sollte.

Weinheim. Eine Reihe namhafter britischer Forstfachleute, die vor einiger Zeit den Weinheimer Exotenwald und andere bedeutende deutsche Wälder besuchten, haben sich in einem Schreiben an ihre deutschen Gastgeber für die freundliche Aufnahme und Unterstützung bedankt. (sw)

### Bisher größter Haushaltsplan von Lahr

Lahr (sw). Der Stadtrat von Lahr verabschiedete dieser Tage den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952/53. Es ist der bisher größte Haushaltsplan der Stadt. Der ordentliche Etat schließt auf Einnahmen- und Ausgabenposten mit 4 655 000 DM ab, der außerordentliche mit annähernd 1 438 000 DM. Hohe Aufwendungen sind für den Bau eines neuen Schwimmbades und für den Neubau von Straßen vorgesehen.

### Differenzen im Kehler Stadtrat

Kehl (sw). Im Kehler Stadtrat kam es während einer öffentlichen Sitzung zu Differenzen. Acht von dreizehn Stadträten verließen aus Protest gegen die Weigerung von Bürgermeister Dr. Marcello, einen Mißtrauensantrag der SPD-Fraktion zur Abstimmung zuzulassen, für drei Minuten den Sit-

zungssaal. Die SPD-Fraktion beanstandete, daß eine am 31. Juli von sämtlichen Stadträten gewünschte außerordentliche Stadtratssitzung nicht innerhalb von sieben Tagen abgehalten worden ist. Außerdem habe die Verwaltung den Wünschen der Fraktion nicht entsprochen. Stadtrats- und Kommissionsitzungen auf die Zeit nach 18 Uhr anzusetzen. Bürgermeister Marcello lehnte die Beratung des Antrags mit der Begründung ab, daß dieser nach der Geschäftsordnung erst auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden könne.

Kehl. Infolge organisatorischer Schwierigkeiten ist das für die Zeit vom 16. bis 17. August in Kehl am Rhein geplante Treffen der Kurlandkämpfer, das mit einem Grenzlandtreffen ehemaliger deutscher Soldaten verbunden sein sollte, abgesagt worden. (sw)

### „Flugzeuge warfen Fliegen ab“

Freiburg (UP). Die Landespolizei in Freiburg erhielt ein dringendes Fernschreiben der Gendarmenstation Todtnau im Schwarzwald, in dem es hieß: „Flugzeug unbekannter Nationalität warf über deutschem Gebiet große Mengen Fliegen unbekannter Art ab.“ Freiburg ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Nach einigen Stunden kam ein neues Fernschreiben: „Fliegen waren fliegende Ameisen, die wahrscheinlich in die Nähe eines planmäßigen Verkehrslinienwesens geraten und deshalb zur Erde niedergingen.“

### Die Wegebezeichnung im Schwarzwald

Freiburg (sw). Der Schwarzwaldverein weist in einer Mitteilung darauf hin, daß ihm nach einem Beschluß des „Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ für das Gebiet des Schwarzwaldes das alleinige Recht zusteht, Wege zu bezeichnen. Deshalb dürfen Wege nur im Einverständnis mit den Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins gekennzeichnet werden.

### Hotelführer für Baden-Württemberg geplant

Freiburg (sw). Die Arbeitsgemeinschaft der südwestdeutschen Fremdenverkehrsvereine will gemeinsam mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe ein Unterkunftsverzeichnis für das Gebiet des neuen Bundeslandes

Baden-Württemberg herausgeben. Ohne Rücksicht auf die Grenzen der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände wird das Gebiet nach zusammengehörigen Landschaften aufgliedert werden. Der Arbeitsgemeinschaft gehören der Badische Fremdenverkehrsverband Schwarzwald-Bodensee-Oberrhein, der Landesverkehrsverband Württemberg und der Nordbadische Fremdenverkehrsverband an.

### Lörracher Bauunternehmer unter Anklage

Lörrach (sw). Die Staatsanwaltschaft Lörrach hat wegen des schweren Einsturzungsunglücks, das sich am 13. Mai dieses Jahres auf der Baustelle einer Lörracher Tankstelle ereignete, Anklage erhoben. Bei dem Unglück war ein Kraftfahrer durch die niederstürzende Betondecke der Tankanlage erdrückt worden, während ein mit Ausschalarbeiten beschäftigter Maurer schwere Quetschungen davontrug. Die Anklage richtet sich gegen den für die Bauarbeiten verantwortlichen Bauunternehmer, gegen den Architekten sowie gegen den Stadtbaumeister von Lörrach. Nach einem von der Technischen Hochschule in Karlsruhe erstatteten Gutachten wurden beim Einfüllen des Betons in die Verschalung so schwere Fehler gemacht, daß die Festigkeit der Säule durchschnittlich nur 33 Prozent der vorgeschriebenen Festigkeit erreichte.

### Aus den Nachbarländern

#### Erhöhte Kinopreise in der Pfalz

Schifferstadt (Grp). Der Wirtschaftsverband der pfälzischen Filmtheater-Besitzer hat sich grundsätzlich für die Erhöhung der Kinoeintrittspreise ausgesprochen. Wie bekannt wurde, folgte der Verband damit einer Empfehlung der deutschen Produktions- und Verleihfirmen. Jedes Filmtheater, das keine Erhöhung der Eintrittspreise vornimmt, soll mit erhöhten Leihmieten belastet werden. Die Erhöhungen, die in verschiedenen Orten der Pfalz schon eingeführt wurden, betragen 10 bis 20 Prozent.



### Bundespräsident Heuss in Nürnberg

Bundespräsident Heuss hielt in Nürnberg bei der Hundertjahrfeier des Germanischen Museums die Festansprache und nahm am Festjottendienst zur Weihe der wiederaufgebauten St. Lorenzkirche teil (unten Bild). Rechts neben ihm der bayerische Landtagspräsident Hundhammer

Upperwood war ein Pflichtmensch, korrekt bis in die Fingerspitzen. Es bestand wenig Aussicht, ihn zum Reden zu bringen.

Ich muß Ramen selber fragen, beschloß Agneta, es ist immer die beste Methode, der Stier bei den Hörnern zu packen. Sorgfältig prüfte sie ihr Antlitz im Spiegel. Nein, das ging auf keinen Fall, sie sah ja geisterhaft blaß aus. Ihre großen, dunklen Augen flammten wie im Fieber. Sie legte hastig ein weißes Rouge auf und kühlte die Augen im Ankleidezimmer mit Eiswasser.

Eine veränderte Agneta kehrte in die Festräume zurück. Jetzt war sie ruhig, ganz kalt. Sie hatte nur ein Ziel: zu wissen, ob Sven Lagerström in Gefahr war. Und sie war fest entschlossen, es zu erfahren.

Fürst Ramen saß im Kreise seiner indischen Verwandten. Der Radscha, Prinzessin Gobays Vater, hatte ein indisches Brettspiel bringen lassen und erklärte eben einen neuen Zug. Prinzessin Gobay lehnte wie ein großer Fremder Schmetterling in den seidenen Klissen. Aus einer langen goldenen Zigarettenpitze rauchte sie in heftigen Zügen eine der kleinen, bitteren indischen Zigaretten, die jedem Europäer ein Grauel sind. Ihre mandelförmigen Augen wanderten von einem zum anderen und blieben schließlich mit einem spöttischen Lächeln an den eifrigen Zügen Egon Brunells haften, der sich mit größtem Interesse die Regeln des Glücksspiels erklären ließ. Einen Moment lang nahm ihr Gesicht den Ausdruck des Erstaunens an, als Agneta in den Kreis trat. Doch sie war eine Weltame mit tadelloser Manieren, und mit einer lebenswichtigen, einladenden Handbewegung bot sie der Schwedin einen Platz an. Dann wartete sie. Sie wußte sofort, daß die Schwedin einen Grund hatte zu kommen — und war auf ihrer Hut.

„Wie herrlich der Stein ist!“ sagte Agneta lebenswichtig und deutete auf den berühmten Diamanten, der auf Prinzessin Gobays Stirn glänzte.

„Ja, er ist einmalig!“ antwortete diese, und mit nachlässiger Geste löste sie ihn von der feinen Kette und hielt ihn Agneta zur näheren Betrachtung hin. (Fortf. folgt)

Er lächelte. Wenn er an Sven Lagerströms Stelle gewesen wäre, dann hätte er die Brücke ihrem Schicksal überlassen und wäre zu Britta geeilt. Es gibt nur ein einziges Recht: die Liebe. Doch vielleicht liebte man heißer hier unter der Sonne Indiens, vielleicht wußten die kühlen Schweden nicht, was es heißt, wenn das Blut durch die Adern braust, wenn die Leidenschaft alles hinwegschwemmt, wenn es kein Halten mehr gibt. Britta konnte so lieben, das sah er ihr an, er brauchte nur diesen sehnsüchtig geöffneten Mund anzusehen, diese Lippen, die gelüftet sein wollten. Und der Mann, der das Recht auf diese Lippen hatte, war fern! Fürst Ramen bewunderte ihn, aber er verstand ihn nicht.

Mit lebenswüthiger Verbeugung hob er schließlich die Tafel auf, geleitete die Gattin des britischen Regierungsvertreters in den Damensalon und ließ seine indischen Verwandten und die Offiziere wissen, daß die Spieltische warteten. Die auserlesenen Kapellen Kalkuttas spielten moderne Jazzmusik, während in einem anderen Saal das Privat-Orchester des Fürsten musizierte.

### „Hohel, einen Augenblick!“

Harry Upperwood stand plötzlich neben dem Maharadscha. Sein geschultes Diplomaten-gesicht lächelte, aber seine Augen waren ernst. Niemand fiel etwas auf, nur Agneta sah durch einen Zufall, daß plötzlich ein Schatten über Fürst Ramens Gesicht ging. Sie sah, wie er aufstand und mit Upperwood den Saal verließ.

Plötzlich hatte sie das Gefühl herannahenden Unglücks. Mit dem Instinkt der lebenden Frau fühlte sie, daß Sven Lagerström in Gefahr war. Vergebens schalt sie sich hysterisch, es gab tausenderlei Gefahren, die den Fürsten abgerufen haben konnten. Aber ihre Unruhe wich nicht. Sie mußte Gewißheit haben. Suchend blickte sie sich um. Sie sah, wie die Schwester von einer Gruppe von Offizieren umringt war, die alle um einen Tanz baten. Britta wirkte wie eine Königin, die Audienz erteilt, und lächelte nach allen Seiten.

„Colonel“, sagte Agneta zu dem älteren englischen Offizier, der neben Tante Petra saß und ihr lang und breit auseinandersetzte, wie man in Indien die Plage der weißen Ameisen

bekämpft. „Colonel, ich vertraue Ihnen meine Tante an, wollen Sie aufpassen, daß sie sich nicht verirrt? Tante Petra wohnt nun schon über einen Monat hier, aber sie weiß nirgends Bescheid, und ich habe Angst, daß sie sich in den Elefantenhof verlaufen wird, wenn keiner aufpaßt...“

„Agneta, sei nicht so vorlaut“, lachte Tante Petra, „wo willst du hin?“

„Ich gehen einen Moment in unsere Zimmer hinauf und hole mir mein Pelz-Cape, hier ist es kühl, finde ich.“

„Kühl? Hier ist eine Temperatur wie in einem Backofen.“ Aber Agneta hörte nichts mehr, sie verließ hastig den Festsaal. Sie ging nicht in die Richtung ihrer Zimmer. Sie wußte, daß der Fürst einen kleinen Konferenzraum in der Nähe der großen Vorballe hatte. Vielleicht hatte er sich dorthin mit Upperwood zurückgezogen. Ihre Wangen brannten, sie schämte sich, daß sie den Horcher spielen wollte, aber eine innere Stimme trieb sie dazu. Doch sie kam zu spät. Als sie in einen der langen Gänge einbog, der zu dem kleinen Konferenzsaal führte, hörte sie Schritte und die Stimme des Maharadschas. Erschrocken blickte sie sich nach einem Zufluchtsort um, aber sie fand keinen. Nur eine Sekunde blieb sie stehen, gerade lange genug, um zu hören, was der Fürst zu Upperwood sagte: „Ich werde sofort alles veranlassen, Aerzte und Medikamente. Ich wünsche aber nicht, daß Fräulein Angelus irgendwie benutzthigt wird. Kein Wort, Upperwood! Verstanden?“

### „Jawohl, Hohel!“

Die Schritte kamen näher. Agneta kehrte hastig um und ging schnell zum Festsaal zurück. Sie hatte recht gehabt, es war etwas geschehen, was man ihnen nicht sagen wollte. Aerzte, Medikamente... Sven war in Gefahr, sie fühlte, sie wußte es... Was sollte sie tun? Es geschah ja doch nur, was Fürst Ramen bestimmte. Wenn er ihnen etwas verschweigen wollte, dann waren sie machtlos. Sie wußte nicht, ob man ihm vertrauen konnte, er war Indier und stand ihrer Gedankenwelt so fern. Und Harry Upperwood? Er war das Geschöpf des Maharadscha, sein Angestellter Harry



# AUS UNSERER HEIMAT

## Zwei schwergeprüfte Städte am Rhein

Breisach und Neuenburg hoffen auf Hilfe — Vorposten und Visitenkarten des Landes

In den letzten Tagen stellten Mitglieder der Regierung Baden-Württembergs den Städten Breisach und Neuenburg einen Staatsbesuch ab, um die für ihren Wiederaufbau notwendigen Hilfemaßnahmen zu prüfen.

Wenn Ministerpräsident Dr. Maier die Stadt Kehl bei seinem Besuch die am meisten gefährdete Stadt des neuen Bundeslandes nannte, so können Breisach und die ehemalige freie Reichstadt Neuenburg das nicht weniger unerfreuliche Prädikat der am stärksten zerstörten Städte des Landes für sich beanspruchen. Beide sind Grenzstädte in all jenen Zeiten gewesen, da der Oberrhein die Grenzlinie zwischen den Völkern und Ländern bildete. In ihrer Geschichte haben sie das Schicksal aller Grenzstädte immer und immer wieder erlebt: Kriege, wechselnde Herren, Aufbau, Grenzstreitigkeiten, neue Feinden und neue Leiden, Zerstörung, Belagerung und — nicht zuletzt — der Hochwasser führende Rhein, den erst die Tullasche Rheinkorrektur bündigte. Der letzte Krieg war für beide wohl die schwerste Prüfung in ihrer, fast 2000-jährigen Geschichte.

Die einstige freie Reichstadt Neuenburg, nach einer Klosterurkunde im Jahre 1175 von Berthold IV. als Burg „zu Schutz und Wehr, zu Überwachung oder auch Sperrung des Rheins“, gegründet, erlebte zwischen den drei Evakuierungen während des vergangenen Krieges bei Kriegsbeginn, dann nach dem ersten Beschuß im Jahre 1940 und noch einmal Ende 1944, ein ungewöhnliches Schicksal: nachdem die Stadt 1940 zu 60 Prozent, hauptsächlich durch Brand, zerstört war, versprachen die damaligen Machthaber, Neuenburg „schöner und größer denn je“ aufzubauen. Man entwarf einen großen Bauplan und begann, die Häuser, die den Beschuß überstanden hatten, auch noch abzureißen, weil sie der neuen Planung im Wege standen. So wurde Neuenburg fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Man kam aber nur noch dazu, etwa 25 Häuser und Höfe neu zu bauen, bis sich das Kriegsglück wendete, und ließ die restlichen mit 200 Wohnungen stehen. Bei dem neuen Beschuß 1944 wurden alle vorhandenen Gebäude zerstört oder beschädigt. Wie durch ein Wunder ist in der ganzen

Kriegszeit kein Menschenleben zu beklagen gewesen. Unterdessen konnten, weitgehend aus eigener Kraft, über 200 Wohnungen repariert und 130 neue gebaut werden. 110 Familien wohnen aber noch immer in Barackenlagern. Neuenburg war ein Fischerstädtchen, heute leben in ihm überwiegend Handwerker, Landwirte und Eisenbahner. Durch den Bau des Rhein-Seiten-Kanals von Basel nach Straßburg wird die Stadt indirekt bedroht; von den 650 Hektar Gemeindefeld sind schon durch die Rheinkorrektur über die Hälfte versteppt. Wenn der Kanal die Höhe von Neuenburg erreicht hat, wird wohl auch der übrige Wald ein Opfer des sinkenden Grundwasserstandes werden.

Der „Grand Canal D'Alsace“ ist auch die Existenzbedrohung für die alte Grenzfestung Breisach, „Schlüssel Deutschlands und des Heiligen Römischen Reiches“. Breisach konnte den Warenaumschlag im Rheinhafen, seinem wichtigsten Lebensnerv, in den letzten Jahren nach mühsamem Wiederaufbau weit über die Leistungen vor dem Kriege steigern. In diesem Jahr wird der Umschlag die 100 000-Tonnen-Grenze erreichen und damit die Leistung gegenüber früheren Jahren fast verdoppeln. Der Kanalbau wird jedoch, wenn nicht rechtzeitig eine brauchbare Lösung gefunden wird, den Breisacher Hafen trocken legen. Die Folgen für diese Stadt, in der es nach dem Kriege, ebenso wie in Neuenburg, kein unbeschädigtes Haus mehr gab, wären unaußenbar.

Die Breisacher haben jetzt zusammen mit ihrem ideenreichen und tatkräftigen Bürgermeister Buech beim Wiederaufbau „Halbzeit“ feiern können: Die Hälfte der vollständig zerstörten Wohnungen sind wieder aufgebaut. Bei den kommunalen Bauten und Einrichtungen steht es allerdings noch nicht so gut; das wiedererrichtete Rathaus kann wegen Geldmangels vorläufig nur im untersten Stockwerk fertiggestellt werden, trotz aller Erfolge im Schulbau sind das Progymnasium und die Kinderschule in einer Baracke untergebracht. Die Spitalstiftung, die früher das Krankenhaus trug, vegetiert mangels Stiftungen armseiliger dahin als je in ihrer

Wiedererrichtung. Breisach hat, wie Neuenburg, zu den Kreuzzügen zu gleichermaßen Geschichte, und anstelle der 80 Krankbetten gibt es heute nur noch einen „Verbandsplatz mit 19 Betten“, wie ihn der Bürgermeister nannte. Das Krankenhaus betreute früher den ganzen westlichen Kaiserstuhl.

Beide Städte haben die Leiden und Nöte der Grenze mehr gespürt als viele andere Gemeinden. Es ist nicht nur eine Redewendung, wenn sie jetzt auf eine besondere Unterstützung durch die Landesregierung hoffen. Denn sie sind nicht nur die Vorposten an der Grenze, sondern zugleich auch die Visitenkarten des Landes. Und zudem wollen sie, eingedenk ihrer geschichtlichen Erfahrungen, mehr denn je nicht Prellbock für Zwistigkeiten, sondern Brückenpfeiler für ein geeinigtes Europa sein. (14)

## Nicht müde werden

Von Alfred Leucht

Nicht müde werden, ist der Tag auch lang.  
Am Ende kommt die Ruh, eh wir sie ahnen.  
Wir schreiten still auf unbekanntem Bahnen  
und sind allein auf unserem schwersten Gang.  
Des Schlafes Stunden kommen früh genug,  
Uns ruft der Tag, zu wirken und zu bauen.  
Uns treibt der Wunsch, das Bild im Licht  
zu schauen.  
Er reißt uns steil empor zum Sonnenflug.  
Was auch der Einzelle von seinem Glück verlor,  
nicht daran wird das Werk, die Tot gemessen.  
Wer über seinem Tun sich selbst vergessen,  
den trägt sein eignes Herz zum Licht empor.

## Ein badischer Achtundvierziger in den USA

Gedenkblatt zum 50. Todestag des Generals Franz Sigel

Wenn auch als Geburtsort von Franz Sigel das Kraichgaustädtchen Sinheim genannt wird, so war er doch ein Bruchsaler Kind. Der Großvater Maria Wilhelm Sigel saß als Wirt auf dem „Goldenen Löwen“ zu Bruchsal und hatte dazu das Ritterstift Odenheim in Pacht. Die Großmutter Maria Anna Friederike war die Tochter des Bruchsaler Hirschwirts und Kaiserlichen Postverwalters Georg Friedrich Reich. Franz Moritz Sigel war der erste aus einer langen Ahnenreihe, der die Beamtenlaufbahn eingeschlagen hatte. Als der Sohn Franz geboren wurde, wirkte er als Oberamtmann in Großherzoglich Badischen Diensten zu Sinheim. Doch galt er als Außenseiter unter seinen Standesgenossen, denen er 1849 den Rücken kehrte, um sich den Revolutionären anzuschließen. Auch er lernte die Not der Emigration kennen und war heilfroh, als er nach siebenjährigem Aufenthalt in Amerika amnestiert wurde. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seinem Schwiegersohn, dem Verwalter Brettle, auf der Illenau. Franz Sigels Mutter stammte aus Mittelbaden, ihr Vater war der Amtschultheiß Joh. Philipp Lichtenauer in Sasbach.

Franz Sigel war Schüler des Bruchsaler Gymnasiums und trat als Siebzehnjähriger in die Kadettenschule zu Karlsruhe ein. In seiner militärischen Laufbahn brachte er es aber nur zum Leutnant im 4. Badischen Infanterieregiment, das in Mannheim in Garnison lag. Der junge Offizier vertrat so radikale politische Meinungen, daß man ihn zwang, den Dienst zu quittieren. Anno 48 folgte Franz Sigel mit Begeisterung der Fahne der Revolution und stellte ein Freikorps auf. Als dessen militärischer Führer bewies er so großes militärisches Talent, daß die Männer vom Revolutionskomitee ihn zum General ernannten und ihm das Amt des Kriegsministers in der provisorischen Regierung übertrugen. Auch seine Gegner anerkannten seine Aufrichtigkeit und seine soldatischen Tugenden.

Mit der geschlagenen Revolutionsarmee trat Franz Sigel in die Schweiz über und flüchtete

von da nach London, wo er einige Jahre in dürftigen Verhältnissen lebte. Im Jahre 1852, also vor 100 Jahren, betrat Franz Sigel den Boden der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ihm zur zweiten Heimat werden sollten. In der Schule des deutschen Demokraten und ehemaligen bremischen Pastors Dr. Dulon fand er eine Anstellung als Lehrer. Die Tochter des Schulleiters, Elise Dulon, wurde die Lebensgefährtin des Auswanderers.

Als der Sezessionskrieg ausbrach, trat Sigel mit Begeisterung für die Sache der Nordstaaten ein. Er stellte ein Infanterieregiment auf, das ihn als Obersten wählte. Das Regiment kämpfte in der Armee des Generals Lyon, die zu Beginn des Krieges erfolgreich war, aber dann vom Kriegsglück verlassen wurde. Bei Wilsons Creek erlitt sie eine schwere Niederlage. Als der General gefallen war, führte Sigel die geschlagene Armee so geschickt zurück, daß ihr weitere Verluste erspart blieben. In der Westarmee des Generals Curtis führte General Sigel dann das Kommando über zwei Divisionen. Seiner Strategie war es zu danken, daß die Armee ihre anfängliche Niederlage bei Pea Ridge in einen großartigen Sieg verwandeln konnte. Franz Sigel war der Held und Liebling der amerikanischen Soldaten, die sich in Scharen zu seiner Armee meldeten. Damals erscholl bei der amerikanischen Jugend der Ruf: „I will to Sigel!“ Das Lied des Dichters G. P. Robinson, „I fought with Sigel“ wurde von der Jugend mit Begeisterung gesungen.

Das Kriegsglück blieb dem jungen General nicht hold. Nach der Niederlage seiner Armee bei Richmond mußte er schwere Vorwürfe der Obersten Führung hinnehmen und von seinem Kommando zurücktreten. Doch Sigel zog sich nicht in den Schmollwinkel zurück. Er beteiligte sich nach wie vor am öffentlichen Leben, stellte seine Kraft und sein Können immer wieder in den Dienst des amerikanischen Volkes, dem er sich aus innerster Überzeugung zugehörig fühlte. So erfreute sich Sigel der Achtung und Wertschätzung seiner Landsleute, und ein großes englisches Werk, das damals geschrieben wurde, nennt ihn als „den ersten deutschen Soldaten in Amerika“.

Deutschland hat Sigel nicht mehr wiedergesehen. Er starb am 21. August des Jahres 1902 zu New York. Das amerikanische Volk hat ihm ein dankbares Gedenken bewahrt. Im Forest-Park zu St. Louis wurde 1908 sein Reiterstandbild enthüllt, ein weiteres Denkmal hat die Stadt New York auf dem Riverside-Drive errichtet. In New York gibt es einen Franz-Sigel-Park, und die Amerikaner-Deutschen gründeten einen Franz-Sigel-Orden. G. Hupp

## Ein badischer Botaniker

Am 26. Juni 1837 starb in Karlsruhe Karl Christian Gmelin, ein Freund Hebels — von ihm der „Chrueterma von Badewiler“ genannt, einer der hervorragenden badischen Botaniker. Als Sohn des Pfarrers Isak Gmelin 1762 zu Badenweiler geboren, studierte er nach Absolvierung der Mülheimer Lateinschule Medizin und Naturwissenschaften in Straßburg und Erlangen. 1784 erwarb er in Karlsruhe die Lizenz als praktischer Arzt und gleichzeitig eine Anstellung als Lehrer der Naturwissenschaft am Karlsruher Gymnasium, ein Amt, das er 50 Jahre inne hatte. 1789 wurde ihm die Direktion des fürstlichen Naturalienkabinetts sowie die Leitung der Botanischen Gärten in Karlsruhe übertragen. Da die markgräfliche Regierung 1789 die Erlaubnis erhielt, in Spanien Merinoschafe einzukaufen, schloß sich Gmelin der Einkaufskommission an. Er studierte die botanischen Gärten in Madrid und Valencia, daneben die spanische Flora überhaupt, zumal jene der Pyrenäen. Planmäßig häufte er das Karlsruher Naturalienkabinetts aus. Zu hohem Ansehen brachte er den Karlsruher Botanischen Garten. Diesem Garten galten seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten. Gmelins Lebenswerk aber war die in den Jahren 1805 bis 1826 erschienene vielbändige „Flora Badenensis“, eine Schöpfung, die für ihre Zeit mustergültig war. Einem unmittelbar praktischen Zweck diente die im Hungerjahre 1817 veröffentlichte Schrift über „Wildwachsende Pflanzen, welche bei Mangel von angebauten als ergiebige Nahrung für Menschen und Tiere gebraucht werden können“. Von Hebel sind zahlreiche Briefe an Gmelin erhalten. Im „Schatzkästlein“ sowie in den „Alemannischen Gedichten“ hat ihn Hebel mehrfach genannt. E. B.

## Ein Rüstungsrohstoff bedroht den Schwarzwald

Furcht vor dem Uran — Wissenschaftler beruhigen die Bevölkerung

Als vor einiger Zeit die Presse erstmalig Meldungen über ein Uranvorkommen in den Schwarzwaldbergen veröffentlichte, hordten die Menschen in und um Wolfach zunächst interessiert auf. Bald jedoch wich die allgemeine Aufmerksamkeit einem immer unheimlicher werdenden Angstgefühl. Tolle Gerüchte wurden von Mund zu Mund kolportiert und genährt durch die Nachrichten-sperre, welche die südbadische Regierung über alles verhängt hatte, das mit dem Vorkommen des Rüstungsrohstoffes Nr. 1 im Schwarzwald irgendwie in Zusammenhang stand. Natürlich blieb es kein Geheimnis, daß sich führende deutsche Wissenschaftler zwecks genauer Untersuchungen in die Nähe des alten Klarissenklosters Wittichen im Kreise Wolfach begeben hatten und gespannt wartete man auf eine Veröffentlichung der Ergebnisse.

Nachdem nun in den letzten Wochen die Experten die Uranvorkommen bestätigt und darüber hinaus die Vermutung geäußert haben, daß sogar im ganzen mittleren Schwarzwald abbauwürdige Uranerzlager vorhanden seien, ist die Unruhe einer offenen Furcht gewichen. Mißtrauen und böse blöde der Bauer im Kinzigtal, der sich von Holzhandel, von Kirschwasserbeeren und vom Fremdenverkehr ernährt, auf, wenn das Gespräch auf Uran kommt. Nicht umsonst hat er gehört und gelesen, wie es da geht, wo der Rohstoff für die Atombomben gefördert wird und wo die unheimliche Furcht die Menschen in einen Rausch versetzt, dem keine Vernunft mehr gewachsen ist. Fragt ein Fremder nach den Schichten „Sophie“, „Güte Gottes“ und „Anton“, drei alten Silber- und Kobaltsteinen, erhält er vielfach die unfreundliche Antwort, er möge sie sich selbst suchen.

An sich ist in der nächsten Umgebung der Stollen, in denen das erste Uran gefunden wurde, nichts Interessantes zu sehen. Die Eingänge werden von einigen Männern bewacht, die ebenfalls auf Fremde nicht gut zu sprechen sind. Nur der Geigerzähler — sofern man einen besitzt — wird mehr wie unruhig und zeigt an, daß man sich auf einem Boden befindet, der in reichlichem Maße radioaktive Stoffe in sich birgt. Gerade am Eingang des Schachts „Sophie“ kommt der Zähler auf Hochtouren. Die Bevölkerung spricht daher von der „heißesten“ Stelle des Schwarzwaldes und hofft, daß sich keiner an ihr die Finger verbrennen wird.

Professor Schneiderhöhn, einer der bekanntesten deutschen Mineralogen allerdings meint, die Unruhe der Schwarzwälder sei übertrieben. Das Uran in den alten Schichten könne zu keinem Rausch führen, denn die bisher gefundene bzw. festgestellte Furchtende werde kaum genügen, einer nur bescheidenen Atenerforschung das notwendige Rohmaterial zu liefern.

Aber die Bauern sind mißtraulich gegenüber den Äußerungen der Fachleute. Sie glauben ihnen nicht recht und meinen, ihre Worte seien aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen „zensiert“. Natürlich dürfen sie nichts sagen“, meint ein junger Holzfaller, „denn wenn sie von erheblichen Vorkommen sprä-

chen, könnten wir uns hier überhaupt nicht mehr retten. Aber die es wissen wollen, erfahren es ja doch. Eigenartige Gestalten treiben sich zu allen Tageszeiten hier herum“.

Es ist schon ein gefährliches Spiel, das mit dem Uran getrieben wird, und die Sorgen der Einheimischen sind begründlich. Die Funde abbaureifer Mengen brachten den Menschen, in deren Boden sie ruhten, noch niemals Glück. Herrliche Gegenden, die der Gesundheit und der Erholung dienen, wurden zu wüsten Feldern, auf denen nichts galt als die Auffindung eines Stoffes, der leider nur in verhältnismäßig wenig Fällen der Bekämpfung von Krankheiten dient, sondern in der Hand der Atomwissenschaft zu einem Werkzeug der Vernichtung reift.

## Herbergen für die wandernde Jugend

Vorbildliche Neubauten in Baden und Württemberg — Komfort in modernen Jugendherbergen

Mit dem Bau der Groß-Jugendherberge in Stuttgart, die inzwischen im Robbau fertiggestellt worden ist, wurde ein neuer Typ der Herbergen geschaffen, der den neuzeitlichen Anforderungen durchaus entspricht. Denn aus den jugendlichen Wanderern von einst sind junge Reisende geworden, die sich aller neuzeitlichen Verkehrsmittel bedienen. Damit wurden die Ansprüche größer, auch der Raumbedarf — es sei nur auf die Unterbringung der Fahrräder, der Motorfahrzeuge oder der Faltboote hingewiesen — ist gestiegen. Der Jugendherbergverband konnte sich diesem Wandel nicht verschließen und prägte den Zuschnitt der neuen Häuser diesem neuen Stil an. Die Stadt Stuttgart ist bei dem Bau der neuen Jugendherberge noch einen Schritt weitergegangen und richtet die Räume so ein, daß sie gleichzeitig als Not-herberge bei großen Tagungen dienen können. Für besondere Fälle ist sogar daran gedacht, in diesen Räumen ein Hilfskrankenhaus einzurichten. Nach diesen Gesichtspunkten wurden die Küchen und Wirtschaftsräume großzügig gebaut und die Schlafräume aufwendiger als sonst eingerichtet. Abstellkammern für Fahrräder, Parkplätze, Werkstatt, Fotokammer und verschiedene Lagerräume weisen auf die vielseitige Inanspruchnahme hin. Die Stadt Mannheim hat ebenfalls mit dem Bau einer Jugendherberge begonnen. Es ist ein geräumiges Haus mit 200 Betten, die über 12 verschiedenen große Räume verteilt sind. Auch dabei wurde auf die Vielseitigkeit der Wünsche genügend Rücksicht genommen, weil Mannheim vor allem sehr viel Radfahrer als Gäste aufzunehmen hat. Mit der Eröffnung der neuen Herberge ist in Kürze zu rechnen.

Eine ähnlich neuzeitliche Anlage ist in Karlsruhe im Bau. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Stadtverwaltung war es möglich, ein zweigeschossiges Haus am Engländerplatz zu errichten, das 100 Betten und 55 Notlager aufnehmen kann. Besonders reizvoll ist die Anlage der Tagesräume in Verbindung mit der Küche. Ein großer Herd mit zahlreichen Einzelbrennstellen ist für die Selbstversorger berechnet, die mit Vorliebe aus dem eigenen Topf essen. Im Erdgeschoß liegen Verwaltungsräume, Bäder und

Aborte, im Untergeschoß die Abstellkammern für Fahrräder und Gepäck. Die Einteilung der Schlafräume im Obergeschoß zeigt die Tendenz, möglichst viele kleine Stuben mit 4 oder 6 Betten zu schaffen. Das hohe Satteldach nimmt die Massenlager auf, die für die Tage des großen Bedarfs vorgesehen sind.

Weitere Neubauten sind für die Städte Bruchsal, Eßlingen und Tübingen geplant. Auch dabei ist das alte Prinzip der Herbergen in historischen Bauwerken aufgegeben worden zugunsten von neuzeitlichen Anlagen, die den hygienischen und sanitären Anforderungen besser entsprechen. Es bildet sich ein neuer Typ von Jugendherbergen heraus, für den die Bauten in Blaubeuren und in Friedrichshafen vorbildlich sind. Die Graf Zeppelin-Jugendherberge in Friedrichshafen ist im Vorjahre wiederaufgebaut worden und verfügt über rund 250 Betten. Etwas ebenso groß ist die neue Herberge in Blaubeuren, die kürzlich eingeweiht worden ist.

In Geislingen ist der völlige Ausbau des Hauses erfolgt, es können nun etwa 100 Jugendliche aufgenommen werden. Die Calwer Jugendherberge konnte erst zu einem Teile freigegeben werden, weil die größere Anzahl der Räume noch für Schulzwecke beansprucht wird. Im nächsten Jahre soll sie aber völlig der Jugend zur Verfügung stehen. In Lindau ist ein Neubau entstanden, der vorläufig beibehalten hergerichtet ist, um für diesen Sommer als Unterkunft zu dienen. Im nächsten Jahre werden die Bauten soweit vollendet sein, daß sie drei Funktionen getrennt ausüben können: ein Jugendheim für die ortsanässigen Blinde, ein Lehrlingswohnheim für Auswärtige und Flüchtlingskinder und eine Jugendherberge für die reisende Jugend. Durch die Einrichtung neuer Tages- und Wirtschaftsräume wurde die Burg Wildenstein als Herberge vergrößert. Auch die Vetsburg konnte erweitert werden, besonders zu erwähnen sind die Tagesräume, die neuzeitlich ausgestattet worden sind. Rund 400 neue Übernachtungsmöglichkeiten (Betten oder Notlager) sind in diesem Jahre geschaffen worden, im nächsten Jahre wird die Zahl der neugeschaffenen Plätze noch größer sein. F. W.



# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 17. AUGUST 1952

BIS SAMSTAG, 23. AUGUST 1952

### Sonntag, den 17. August 1952

- 9.00 Prof. Dr. Ackermann: Mädeln werden Wandern und Vergehen von Kranke haben
- 11.20 Schumann: Streichquartett
- 12.45 Musik am Mittag
- 13.45 Leichte Kost
- 14.30 Matthias Koch, der Dichter der Ballinger Alb (Hörbild)
- 14.10 Chorgesang
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 15.40 Der Tiger Jussur
- 16.00 Das Wiener Trio spielt
- 16.30 Schöne Stimmen
- 16.50 Sommerabendlied im Hotelberger Schloss
- 17.15 Sind Sie ein Bierliebhaber?
- 17.40 „Hörbild“ - von einer Frau erzählt

### Montag, den 18. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.50 Kleines Konzert
- 9.15 Schulfunk: Robert Bosch
- 9.50 Musik am Morgen (Badische Konzerthaus)
- 10.50 Schulfunk: Kinder erzählen von ihrer Heimat
- 11.50 Nachmittagskonzert (Hörbild-Unterhaltung)
- 12.45 Alte spanische und portug.
- 13.15 Melodien am Morgen
- 13.45 Ring schon am Morgen
- 14.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 14.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 15.00 Musik am Mittag
- 15.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 15.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.30 gleiche Kammermusik
- 16.50 Leichte Unterhaltung (Hörbild-Deutscher-Quartett)
- 17.00 Musik am Abend
- 17.15 Musik für Jedermann
- 17.30 Menschen im Niemandsland
- 17.50 Zeitgenössische Musik
- 18.00 „Illustrierte heute neu“ (Chansonfolge)
- 18.30 Lust: Kleines Konzert

### Dienstag, den 19. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.45 Ring schon am Morgen
- 9.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 9.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 10.00 Musik am Mittag
- 10.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 10.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 11.00 Nachmittagskonzert
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Mittwoch, den 20. August 1952

- 8.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 8.30 Musik nach Tisch
- 8.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 9.15 Musik zur Unterhaltung
- 9.30 Ravel: Trio
- 9.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 10.10 Joh. Seb. Bach
- 10.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 10.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 11.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 11.30 Musik nach Tisch
- 11.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 12.15 Musik zur Unterhaltung
- 12.30 Ravel: Trio
- 12.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 13.10 Joh. Seb. Bach
- 13.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 13.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Donnerstag, den 21. August 1952

- 8.15 Fröhler Klang
- 8.30 Melodien von Hans Carls
- 8.50 Musik nach Tisch
- 9.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 9.30 Musik der Landschaft
- 9.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 10.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 10.30 Frau Sauer - die Inka
- 10.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 11.00 Jazz 1952!
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Freitag, den 22. August 1952

- 8.15 Fröhler Klang
- 8.30 Melodien von Hans Carls
- 8.50 Musik nach Tisch
- 9.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 9.30 Musik der Landschaft
- 9.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 10.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 10.30 Frau Sauer - die Inka
- 10.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 11.00 Jazz 1952!
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Sonntag, den 17. August 1952

- 11.00 Salzburger Festspiel: Orchesterkonzert
- 12.00 Song und Klang
- 13.00 Verirrte Wesen
- 14.00 Tanzmusik
- 15.00 Unterhaltungskonzert
- 16.00 Bunte Bühne
- 17.00 Tanzorchester
- 18.00 Bayerischer Festspiel: „Siegfried“
- 19.00 Fränk. Landesorchester
- 20.00 Die Schallplattenliste
- 21.00 Musik nach Mitternacht
- 22.00 Unterhaltungsmusik
- 23.00 Münchener Komponisten
- 24.00 Melodische Rhythmen
- 25.00 Nürnberg: Alerte
- 26.00 Besondere Feierabend
- 27.00 Mozart: Symph.-Konz.
- 28.00 Der bunte Teller
- 29.00 Opernkonzert
- 30.00 Melodie im Saal
- 31.00 Musikalische Reisebilder
- 32.00 Musik von Janacek
- 33.00 Meister des Barock
- 34.00 Rhythm. Klänge
- 35.00 Böden, eingetroffen
- 36.00 Nach der Arbeit
- 37.00 Melodie und Rhythmus
- 38.00 Was ihr wollt
- 39.00 Beethoven: 2. Symph.
- 40.00 „Song mir das Lied“
- 41.00 Unterhaltungskonzert
- 42.00 Orchester der Welt
- 43.00 Ein Lied erklingt
- 44.00 Melodie zur Nacht
- 45.00 Der Teufel fährt in der 3. Klasse
- 46.00 Salzburger Festspiel: Symphoniekonzert
- 47.00 Baydn: „Der Sommer“
- 48.00 Claude Debussy
- 49.00 Musik aus Schweden und der Schweiz
- 50.00 Tanzmusik
- 51.00 Von Melodie u. Melodie
- 52.00 Melodien von Klüter
- 53.00 Musik von Gel
- 54.00 Konzertstunde
- 55.00 Pinnmusik
- 56.00 Tanzende Noten
- 57.00 Kapelle Mihailovic
- 58.00 Wer hört, gewinnt
- 59.00 Abendkonzert
- 60.00 Suster Abend
- 61.00 Salzburger Festspiel: Requiem v. Verdi
- 62.00 Operette v. Youmans
- 63.00 Meister in Instrumenten
- 64.00 Die Karbel
- 65.00 Tanz, Intermezzo
- 66.00 Wandlungen der Liebe
- 67.00 Zur späten Stunde
- 68.00 Fränk. Landesorchester
- 69.00 Fröhler Klang
- 70.00 Melodien von Hans Carls
- 71.00 Musik nach Tisch
- 72.00 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 73.00 Musik der Landschaft
- 74.00 Sibelius-Woche Helsinki
- 75.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 76.00 Frau Sauer - die Inka
- 77.00 Mädchen von der Trich-Kebir
- 78.00 Jazz 1952!

### Montag, den 18. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.45 Ring schon am Morgen
- 9.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 9.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 10.00 Musik am Mittag
- 10.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 10.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 11.00 Nachmittagskonzert
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Dienstag, den 19. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.45 Ring schon am Morgen
- 9.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 9.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 10.00 Musik am Mittag
- 10.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 10.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 11.00 Nachmittagskonzert
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Mittwoch, den 20. August 1952

- 8.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 8.30 Musik nach Tisch
- 8.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 9.15 Musik zur Unterhaltung
- 9.30 Ravel: Trio
- 9.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 10.10 Joh. Seb. Bach
- 10.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 10.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 11.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 11.30 Musik nach Tisch
- 11.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 12.15 Musik zur Unterhaltung
- 12.30 Ravel: Trio
- 12.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 13.10 Joh. Seb. Bach
- 13.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 13.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Donnerstag, den 21. August 1952

- 8.15 Fröhler Klang
- 8.30 Melodien von Hans Carls
- 8.50 Musik nach Tisch
- 9.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 9.30 Musik der Landschaft
- 9.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 10.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 10.30 Frau Sauer - die Inka
- 10.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 11.00 Jazz 1952!
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Freitag, den 22. August 1952

- 8.15 Fröhler Klang
- 8.30 Melodien von Hans Carls
- 8.50 Musik nach Tisch
- 9.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 9.30 Musik der Landschaft
- 9.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 10.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 10.30 Frau Sauer - die Inka
- 10.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 11.00 Jazz 1952!
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Sonntag, den 17. August 1952

- 11.00 Salzburger Festspiel: Orchesterkonzert
- 12.00 Song und Klang
- 13.00 Verirrte Wesen
- 14.00 Tanzmusik
- 15.00 Unterhaltungskonzert
- 16.00 Bunte Bühne
- 17.00 Tanzorchester
- 18.00 Bayerischer Festspiel: „Siegfried“
- 19.00 Fränk. Landesorchester
- 20.00 Die Schallplattenliste
- 21.00 Musik nach Mitternacht
- 22.00 Unterhaltungsmusik
- 23.00 Münchener Komponisten
- 24.00 Melodische Rhythmen
- 25.00 Nürnberg: Alerte
- 26.00 Besondere Feierabend
- 27.00 Mozart: Symph.-Konz.
- 28.00 Der bunte Teller
- 29.00 Opernkonzert
- 30.00 Melodie im Saal
- 31.00 Musikalische Reisebilder
- 32.00 Musik von Janacek
- 33.00 Meister des Barock
- 34.00 Rhythm. Klänge
- 35.00 Böden, eingetroffen
- 36.00 Nach der Arbeit
- 37.00 Melodie und Rhythmus
- 38.00 Was ihr wollt
- 39.00 Beethoven: 2. Symph.
- 40.00 „Song mir das Lied“
- 41.00 Unterhaltungskonzert
- 42.00 Orchester der Welt
- 43.00 Ein Lied erklingt
- 44.00 Melodie zur Nacht
- 45.00 Der Teufel fährt in der 3. Klasse
- 46.00 Salzburger Festspiel: Symphoniekonzert
- 47.00 Baydn: „Der Sommer“
- 48.00 Claude Debussy
- 49.00 Musik aus Schweden und der Schweiz
- 50.00 Tanzmusik
- 51.00 Von Melodie u. Melodie
- 52.00 Melodien von Klüter
- 53.00 Musik von Gel
- 54.00 Konzertstunde
- 55.00 Pinnmusik
- 56.00 Tanzende Noten
- 57.00 Kapelle Mihailovic
- 58.00 Wer hört, gewinnt
- 59.00 Abendkonzert
- 60.00 Suster Abend
- 61.00 Salzburger Festspiel: Requiem v. Verdi
- 62.00 Operette v. Youmans
- 63.00 Meister in Instrumenten
- 64.00 Die Karbel
- 65.00 Tanz, Intermezzo
- 66.00 Wandlungen der Liebe
- 67.00 Zur späten Stunde
- 68.00 Fränk. Landesorchester
- 69.00 Fröhler Klang
- 70.00 Melodien von Hans Carls
- 71.00 Musik nach Tisch
- 72.00 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 73.00 Musik der Landschaft
- 74.00 Sibelius-Woche Helsinki
- 75.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 76.00 Frau Sauer - die Inka
- 77.00 Mädchen von der Trich-Kebir
- 78.00 Jazz 1952!

### Montag, den 18. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.45 Ring schon am Morgen
- 9.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 9.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 10.00 Musik am Mittag
- 10.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 10.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 11.00 Nachmittagskonzert
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Dienstag, den 19. August 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.45 Ring schon am Morgen
- 9.15 Schulfunk: Kinder erzählen
- 9.45 Klaviermusik von Wilhelm Kaller u. Philipp Jarnach
- 10.00 Musik am Mittag
- 10.30 Schulfunk: Liter. Feierstunde
- 10.50 F. Schütz-Rödel u. Klavier
- 11.00 Nachmittagskonzert
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Mittwoch, den 20. August 1952

- 8.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 8.30 Musik nach Tisch
- 8.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 9.15 Musik zur Unterhaltung
- 9.30 Ravel: Trio
- 9.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 10.10 Joh. Seb. Bach
- 10.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 10.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 11.15 Gr. Unterhaltungsochester
- 11.30 Musik nach Tisch
- 11.50 Schulfunk: Ostpreußen
- 12.15 Musik zur Unterhaltung
- 12.30 Ravel: Trio
- 12.50 Tüb.: Eisenacher-Selzen
- 13.10 Joh. Seb. Bach
- 13.30 Aus Wissenschaft u. Technik
- 13.50 Tüb.: Der letzte Württemberger
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!

### Donnerstag, den 21. August 1952

- 8.15 Fröhler Klang
- 8.30 Melodien von Hans Carls
- 8.50 Musik nach Tisch
- 9.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 9.30 Musik der Landschaft
- 9.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 10.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 10.30 Frau Sauer - die Inka
- 10.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 11.00 Jazz 1952!
- 11.30 Froh und heiter: Beschränkte
- 11.50 Volksmusik
- 12.00 Konzert des SWF-Orchesters (Marina, Dvorak, Smetana)
- 12.30 Deutsche Volkslieder
- 12.50 Was Euch gefaht: Unterhaltungskonzert
- 13.10 Auf dem Kammerplatz
- 13.30 Fröhlicher Anblick
- 13.50 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
- 14.10 Musik zum Feierabend
- 14.30 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 14.50 Bayerischer Festspiel: Wagner: Tristan und Isolde (3. Aufzug)
- 15.10 Chopin: Ballade g-moll
- 15.30 Aus dem Tagebuch eines Kriegshingangs
- 15.50 Musikalische Reisebilder
- 16.10 Fröhler Klang
- 16.30 Melodien von Hans Carls
- 16.50 Musik nach Tisch
- 17.15 Schulfunk: Bericht - geistliche Kreuzzüge
- 17.30 Musik der Landschaft
- 17.50 Sibelius-Woche Helsinki
- 18.00 Orchesterkonzert (Finlandia)
- 18.30 Frau Sauer - die Inka
- 18.50 Mädchen von der Trich-Kebir
- 19.10 Jazz 1952!



Aus der Stadt Etlingen

Mariä Himmelfahrt

Der Marienglaube, ein wesentlicher Bestandteil der katholischen Lehre, erlebt in Kirchenjahr zwei Höhepunkte: Verkündigung und Himmelfahrt. Zwischen diesen beiden Stationen bewegt sich das Leben der größten Heiligen der katholischen Kirche, der Gebenedeiten unter den Frauen, der Mittlerin zwischen Mensch und Gott. Schon das Wunderbare und für das menschliche Fassungsvermögen Unbegreifliche der unbefleckten Empfängnis macht Maria zur Heiligen. Ihr irdischer Wandel war, obwohl in der Heiligen Schrift nur wenig über ihn verzeichnet ist, ohne Fehl aus den wenigen Stellen der Bibel, die uns über Maria Aufschluß geben können, läßt sich entnehmen, daß es die Mutter war, die Christus am nächsten stand.

Der Marienglaube mußte zwangsläufig zu einem verkäuflichen Schluß hinführen. Es darf also nicht wunder nehmen, daß schon in den Anfängen der Christenheit die Legende von Mariä Himmelfahrt entstand, die von den führenden Lehrern der Kirche, von Albertus und Thomas von Aquin, anerkannt wurde. Die wunderbare Mär von Mariä Himmelfahrt blieb indessen — streng betrachtet — weiterhin Legende, bis sie im Jahre 1850 von Papst Pius XII. zum Dogma und damit zu einem wesentlichen Bestandteil des katholischen Glaubens wurde.

Wer das reine irdische Leben Mariens betrachtet, der wird wohl den Gedanken unerschütterlich finden müssen, daß der Leib der Mutter unseres Herrn Jesu Christi wie mein, wie dein Körper zu Staub und Asche zerfällt. Wie tröstlich ist doch die Kunde, daß der Sohn Gottes die Schleusen des Himmels aufstapelt und seine irdische Mutter zu sich in seine Herrlichkeit auffahren ließ. Darum ist es wie ein Jubelruf, wenn die katholische Christenheit alljährlich an Mariä Himmelfahrt singt: „Assumpta est Maria in caelum, in caelum...“

Ausflug des Jahrgangs 1921/22

Am Sonntag, 21. Sept., unternimmt der Jahrgang 1921/22 mit Angehörigen einen Omnibusausflug in die nähere Umgebung. Anmeldungen und Fahrtkosten in Höhe von 5 DM werden ab sofort jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr vom Ausschuß im „Bad Hof“ entgegengenommen. Letzter Anmeldetermin ist der 5. September.

Nicht rechts überholen

Gestern abend nach 21 Uhr wurde auf der äußeren Karlsruhe Straße ein Pkw von einem anderen Auto beschuldigt, das ihn rechts überholte und dabei streifte. Der vordere Wagen fuhr zu sehr in der Mitte, was man leider noch sehr oft beobachten kann. Auf keinen Fall dürfte aber das überholende Auto rechts fahren; er mußte sich so lange durch Signale bemerkbar machen, bis er links überholen konnte.

Ruhesünderin im Ortsarrest

Nicht zum erstenmal traf die Stadtpolizei in der vergangenen Nacht ein Mädchen an, das durch schlechtes Verhalten auffiel. Die Ruhesünderin hielt sich nachts 3.30 Uhr im Friedhofspark bei der Herz-Jesu-Kirche mit amerikanischen Soldaten auf und machte unter Einfluß von Alkohol erheblichen Lärm. Als sie schließlich in den Ortsarrest verbracht wurde, setzte sie auch dort das Lärmen fort. Die Untersuchung wird ergeben, durch wen solche Mädchen in Vergnügungstänzen und Lokale gebracht und zu übermäßigem Alkoholgenuß veranlaßt werden.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe

wird am Sonntag, 17. Aug., vorm. 11 Uhr eine Ausstellung von Werken folgender Künstler eröffnet: Otto Graeber, Karlsruhe, † 1902; Ernst Georg Rüegg, Zürich, † 1948; K. F. Walbel, Königswinter. Gezeigt werden Ölgemälde, Aquarelle und Graphik. Die Ausstellung (Karlsruhe, Waldstraße 3) dauert bis zum 7. September und ist geöffnet: täglich von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 13 Uhr, montags geschlossen.

Neue Beitragsgrenzen zur Sozialversicherung

Am 1. September 1952 tritt das Gesetz über die Erhöhung der Einkommensgrenze in der Sozialversicherung und Arbeitslosenversicherung in Kraft. Das bedeutet eine wesentliche Umstellung beim Lohnabzug. Alle Arbeitgeber erleichtern sich diese Aufgabe durch die Benutzung der neuen kombinierten Lohnabzugstabellen, die der bekannte Stoffabzugverlag Bonn zum Preise von 3,20 DM soeben herausbringt. Neben der Lohnsteuer sind auch sofort die neuen erhöhten Sozialversicherungsbeiträge, die Kirchensteuern und Notopferabgabe von einer Zeile ablesbar. Die neuen Tabellen enthalten die gebräuchlichsten Krankenkassensätze und sind daher allorts anwendbar.

Leichtgläubig ist leichtsinnig

Immer wieder Heilmittelhändler

Je geheimnisvoller und mystischer Gaukler und Zauberer auf dem Jahrmarkt ihr Handwerk betreiben, desto neugieriger staunt sich das Publikum.

Heilmittelhändler, die trotz der immer wieder ergehenden Gerichtsurteile gegen ihr streng verbotenes und staatlich verfolgtes Gewerbe Wunderheilungen ihren ahnungslosen Kunden versprechen, finden trotz aller Warnungen der Tages- und Zeitschriftenpresse immer wieder leichtfertige Abnehmer. So wird aus Wuppertal berichtet: Ein Käufer in einer Wuppertaler Apotheke erstand für 2,85 DM einen Vierteliter Eisentinktur und ein Schächtelchen Knoblauchpillen. Bei derartigen Einkäufen erbat er sich jeweils noch ein paar leere Flaschen dazu, mit denen er angeblich Kindern eine Freude machen wollte. Beide Artikel sind in einer Apotheke unverdächtig gängige Mittel, die ohne Rezept erhältlich

sind. Die besagten kleinen Flaschchen wurden bald von einigen mißtraulichen Frauen in der Apotheke vorgezeigt. Sie waren einem „reisenden Heilkundigen“ abgekauft, und zwar jedes Flaschchen für den Preis zwischen 7 bis 15 DM. Die armen Geprühlten hatten das Nachsehen.

Solange es sich bei derartigen Fällen nur um geldliche Verluste handelt, werden sie nur für den Geldbeutel der Betroffenen bedeutungsvoll. Aber es kann nicht genug darauf hingewiesen werden: Heilmittel jeder Art, auch Vorbeugungsmittel, bezieht man in der Apotheke, wo man gewiß ist, daß festgesetzte Preise und zuverlässige Wirkung der Heilmittel und Arzneien das Vertrauen der Patienten rechtfertigen.

Vereine berichten

Verein der Bassengefäßmacher Etlingen. Die Mitglieder der Jugendgruppe treffen sich am Sonntag, 17. Aug., 9 Uhr beim städt. Bauhof zu einer Besprechung.

Jungsozialisten. Samstag 20 Uhr findet im Gasthaus zur „Krone“ ein Spiel- und Gesangsabend der Jungsozialistengruppe statt. Jugendliche ab 16 Jahren sind herzlich eingeladen.

Landesfachausstellung für das Schreinerhandwerk

Das Interesse der Fachinstitute und der liefernden Handelsfirmen an der Landesfachausstellung für das Schreinerhandwerk an-

Ortsgruppe Etlingen Anmeldung zum Hinterblebenen-Ausflug

Bei der Sprechstunde am Samstag, 16. Aug., werden die Anmeldungen für den Ausflug der Hinterblebenen am Mittwoch, 3. Sept., angenommen. Auf die ausgeübene Einladung wird verwiesen. Sprechstundenzzeit von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts) wie immer.

länglich des badisch-württembergischen Schreinerhandwerks, der vom 3. bis 8. Oktober in Karlsruhe stattfindet, nimmt ständig zu. Es liegen bereits eine beachtliche Anzahl von Meldungen der einschlägigen Wirtschaft vor.

Die Landesfachschau für das Schreinerhandwerk umfaßt folgende Gebiete: Holzbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge und Geräte aller Art, Beschläge, Materialien für Oberflächenbehandlung, Säge- und Hobelwerke, Holztreibmaschinen, Holzhandel: Furniere, Sperrholz, Blockwaren, Bauplatten, Holzschutz, Leime, Berufskleidung, sonstiger Bedarf, Fachliteratur, Versicherungen für das Handwerk, Bausparkassen; Organisationsmittel: Zeichengeräte, Büromöbel, Schreibmaschinen, Buchhaltungssysteme; Schau der Schreinermeister: Meisterstücke, Gesellenstücke.

Die für die Fachindustrie vorgesehene Messehalle reicht nicht aus, so daß eine weitere Halle, als Verbindung zur Stadthalle, in der die Tagungen stattfinden, erstellt werden muß. In dieser Halle werden verschiedene Sonderausstellungen eingerichtet, u. a. eine umfangreiche Lehrschau für rationelle Holzbearbeitung und Unfallverhütung, bei der praktische Arbeitsverfahren im Original und an Modellen vorgeführt werden. Ferner werden vorchriftsmäßige und in der Praxis bewährte Arbeits- und Schutzvorrichtungen gezeigt und vielerlei Hinweise auf wirtschaftliche Fertigungsmethoden gegeben. Als geschlossene Schau zeigen Mitglieder der Schreinerinnung komplette Wohnungseinrichtungen der verschiedensten Art. Die Fortabteilung der Landesbezirksdirektion der Finanzen ist an der Ausstellung mit einer Lehrschau „Waldbau und Holzverwertung“ beteiligt und interessante Tonfilme beizubehalten und unterhalten. Inhalts beschließende die Ausstellung, die bei den Besuchern stärkste Beachtung finden wird, Anfragen sind zu richten an die Ausstellungsleitung Karlsruhe, Neue Messehalle.

Lanz-Bulldog und Mercedes ausgelost

Die zwei letzten großen Prämiengewinne bei der Tombola für die Wiedererrichtung des Mannheimer Nationaltheaters wurden ausgelost. Der Mercedes-Benz 170 V, der als letzte Prämie für die Serie M ausgeschriben war, ist auf den Besitzer des Loses 142 886 gefallen. Der Lanz-Bulldog als Schlussprämie für sämtliche Serien fiel auf die Nummer 805 241.

Vobachs Neue Moden vereinigt mit Ge-Jo-Modenblatt, Heftpreis (monatlich) 1,50 DM im Abonnement. Grüner & Werber, Verlagsgesellschaft m.b.H., Wiesbaden.

Ohne Zweifel ist es für die an Mode interessierten Frauen wichtig, zu hören, daß die Vobachs-Moden- und Handarbeitszeitschriften, die infolge der durch den Krieg bedingten Einschränkungen seit 1944 nicht mehr erscheinen konnten, nun wieder vorliegen.

Mit dem jetzt erschienenen Heft 8/1952 von Vobachs Neuen Moden wird nun wieder die alte Tradition der Vobachschen Frauen- und Modenzeitschriften fortgesetzt. Eine Zeitschrift wie Vobach Neue Moden benötigt jede Hausfrau auf ihrem Nähtisch. Die Modelle in Vobachs Neue Moden aber sind das, was unsere Frauen benötigen, um in der Lage zu sein, weiblichen Charme zur Geltung zu bringen und modisch einwandfreie Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen usw. nachzuarbeiten.

Die auf unserem Redaktionstisch liegende Nr. 8/1952 bringt die ersten Herbstmodelle und vergibt, wie es sich gehört, auch die Kindgarderobe nicht. Die Charakterisierung von Vobachs Neue Moden wäre jedoch unvollständig, wenn hier nicht auf die bekannten, jedem Heft beiliegenden Vobach-Schnittbogen hingewiesen würde, auf denen die leicht verständlichen, immer zuverlässigen Schnittmuster für sämtliche im Heft enthaltenen Modelle sich befinden.

Im übrigen ist zu sagen, daß die Ausstattung von Vobachs Neue Moden mit den zahlreichen vierfarbigen Tafeln äußerst vornehm wirkt.

Alles in allem darf man sagen, daß mit dem Wiedererscheinen von Vobachs Neue Moden eine klaffende Lücke geschlossen worden ist.

Sport-Nachrichten der EZ

Eine sportliche Delikatesse:

Der VfB Mühlburg auf dem Wasen

Als Auftakt der diesjährigen Fußballsaison ist dem Fußballverein Etlingen die Verpflichtung von zwei Mannschaften des VfB Mühlburg gelungen. Es erübrigt sich wohl über den VfB, einen Spitzenkämpfer im deutschen Oberligafußball, viel Wort zu verlieren. Der Verein verfügt in der neuen Runde über ein unerschöpfliches Reservoir bester Fußballtalente, das ihn in die Lage versetzt, jederzeit schlagkräftige Mannschaften aufzustellen.

Wenn nun der VfB am morgigen Samstag auf dem Wasen mit seiner Vertragspielerreserve antritt, so stellt sich wirklich eine Elf aus Fußballtalenten vor und es wird der Vergleichskampf für die Etlinger Fußballer. Im Vorspiel stellt sich erstmals die neugegründete Jungliga, eine Mannschaft jener Talente zwischen 18 und 21 Jahren, die heute schon über ein beachtliches Können verfügen und einstmals die Reihen der Vertragspieler ergänzen sollen.

Zu diesem einmaligen sportlichen Ereignis werden die Etlinger Fußballfreunde herzlich eingeladen. Spielbeginn des Hauptspiels 19 Uhr; das Vorspiel beginnt um 5 Uhr.

Trainer Hipp — VfB Mühlburg nominiert eine starke Elf

Der VfB bestreitet sein Samstagabendspiel auf dem Wasen gegen den Fußballverein Etlingen in stärkster Besetzung. Neben acht



Fünfköpfige Familie komplett an der Autobahn

An der Weinsberger Autofahrt der Autobahn Stuttgart—Heilbronn komplettiert die Familie des Otto Indest seit dem 1. August mit ihrer gesamten Wohnungeinrichtung unter freiem Himmel. Die fünfköpfige Familie hatte in einer ehemaligen Bauhütte gewohnt und abgebrochen wurde. Das Wohngerät Weinsberg unter Indest zunächst in eine Weinsberger Wohnung etc. machte diese Zusage kurz vor dem Einzug aber wieder rückgängig. Unser Bild zeigt Indest mit seiner Frau und der ältesten Tochter inmitten seiner Wohnungseinrichtung; dahinter die Reste der abgebrochenen Baracke.

Hans Federspiel und 6 Handgranaten

Ein Erlebnis im Dschungel Indochinas — 12 000 Deutsche kämpfen in der Legion

Auf einem Lastwagen, der gebrauchte Autoreifen von Saigon nach Dalat brachte, lernte ich den Legionär Hans Federspiel kennen. Er stammt aus Ostpreußen, ist 25 Jahre alt und kämpfte in den letzten Kriegsmontaten noch bei den deutschen Fallschirmjägern. Jetzt steht er seit einem Jahr bei der Fremdenlegion in Indochina.

Wir fuhren in Kolonne, mit 150 Meter Abstand zwischen den Fahrzeugen und einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern, streng nach Vordersicht. Auf unserem Wagen waren wir zu vier: ein französischer Sergeant, Hans Federspiel, der Fahrer und ich. Hans hatte sechs Handgranaten im Koppel und eine Maschinenpistole auf den Knien, der Sergeant war nur mit einer Pistole bewaffnet.

Wir schwatzten, was man so schwatzt: über die Urlaubsausichten, über Kneipenerlebnisse in Saigon, über die Verpflegung. Plötzlich brummte der Wagen vor uns, und auch wir hielten. Fast im gleichen Augenblick hörte man eine Explosion, und dann das bellende Stakkato von Maschinenpistolen.

„Sauerel!“ meinte Hans und kletterte vom Wagen. „Darf ich mal nachschauen, Sergeant?“ „Du bleibst hier,“ rief der Sergeant, „es nützt uns gar nichts, wenn es dich auch noch erwirkt.“

Doch Hans schien ihn nicht zu hören, er trabte schon nach vorn.

„Dieser Idiot,“ murmelte der Sergeant wütend. „Wenn er zurückkommt, fliegt er acht Tage in den Bau.“

Wir fühlten uns ziemlich unbehaglich. Bei uns war zwar nichts los, aber wir durften den Wagen nicht verlassen, hatten jedoch andererseits keine Lust, uns für einen Haufen alte Reifen und einen schon im zweiten Weltkrieg klapprig gewordenen Lastwagen als Heiden aufzuführen.

Vier oder fünf Minuten lang lauschten wir nervös dem Getöse. Dann wurden die Schüsse von mehreren scharfen Explosionen überhört. Instinktiv zählte ich, sie kamen in regelmäßigen kurzen Abständen: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs... dann war alles still. Schließlich hörte man rufen und bald darauf kam Hans zurück. Er hatte keine Handgranaten mehr im Koppel.

„Verzehung, Sergeant,“ sagte er und kletterte in den Wagen.

Bevor der Sergeant den Mund aufmachen konnte, kam ein Oberleutnant angelaufen. „Los, wir können weiterfahren,“ rief er. „Wo ist denn der Wunderknabe?“

Hans grinste ein wenig verlegen und nahm Haltung an. „Wenn wir in Dalat sind, kommen Sie zu mir,“ sagte der Oberleutnant. „Ich schlage Sie zur Auszeichnung vor.“ Der Offizier rannte weiter.

„Hans, du kommst für acht Tage in den Bau,“ knurrte der Sergeant.

„Mir sehr egal,“ fauchte Hans. „Solange ich nicht Sergeant bin, habe ich im Kasten keinen Sold zu verlieren.“

Der Sergeant starrte ihn verblüfft an und fing dann an zu lachen. „Wieviele hast du umgelegt?“ fragte er plötzlich gutelaunt.

„Zwölf, glaube ich,“ erwiderte Hans und taute allmählich wieder auf: „Ich habe sie

umgangen. Wurde auch Zeit.“

„Kommst du heute abend mit mir ins Restaurant Du Lac essen?“ fragte der Sergeant.

„Jawoll, Sergeant,“ antwortete Hans auf deutsch.

Die Fahrt ging weiter und wir machten es uns wieder auf den Stapeln schäbiger Reifen bequem. Hans legte dem Sergeanten die Hand auf den Arm. „Sag mal, Jean...“ meinte er zögernd. „wenn es hier gebumst hätte — du weißt, daß ich dann bei euch geblieben wäre?“

„Aber sicher!“

„Da wohn war mir verdammt malzig zumute...“

„Das kann ich mir denken,“ sagte der Sergeant.

„Nein, nicht wie du denkst,“ lächelte Hans. „Ich mußte immer dran denken, was du wohl mit deiner ulkigen Pistole ausrichten würdest, wenn plötzlich drei oder vier Vierer angekommen wären. Und der Fahrer mit seiner kaputten Brille...“

Nachher hatte ich Gelegenheit, mich mit dem Sergeanten einige Zeit über Hans und seine anderen deutschen Legionäre zu unterhalten. Insgesamt gibt es jetzt 12 000 Deutsche in der Legion — wenn man so will, eine ganze deutsche Division, die seit Jahren im Kriege gegen den Kommunismus steht. Die meisten von ihnen stammen aus den deutschen Ostgebieten oder aus den osteuropäischen Staaten, aus denen sie nach dem Kriege ausgewiesen wurden. Sie haben keine Heimat — außer der Legion, die ihnen die Familie ersetzen muß.

„Ich habe fast nur gute Erfahrungen mit ihnen gemacht,“ sagte der Sergeant. „Sie sind diszipliniert und zuverlässig. Desertionen, wie man sie in einer solchen Truppe erwartet, betragen nicht mehr als zwei Prozent — das ist nicht mehr als bei den Kolonialtruppen. Im Kampf sind sie tapfer — das ist nun mal eine Eigenschaft der Deutschen. Es ist eine Tapferkeit, die kein unnötiges Risiko, aber auch keine Schwäche kennt. Wenn sie einen Befehl bekommen, führen sie ihn auf Biegen und Brechen aus, und wenn sie dabei umkommen. Ihren Posten, ihre Offiziere, ihre Kameraden lassen sie niemals im Stich.“

„Wie kommen die Deutschen mit der indochinesischen Bevölkerung aus?“

„Sie benehmen sich sehr korrekt, ich kann es nicht anders sagen. Sie kehren niemals den Herrenmenschen heraus. Wenn eines der eingeborenen Mädchen ein Kind von ihnen bekommt, erkennen sie stets die Vaterschaft an und schicken den Mädchen Geld, wenn sie versetzt werden.“

Als der Sergeant das sagte, fiel mir ein Erlebnis ein, das ich vor einem Jahr bei Namrang an der Küste von Annam hatte. Dort sah ich ein hübsches Bauernmädchen, das ein etwa dreijähriges blondes Kind im Arm trug. „Hallo,“ sagte ich und winkte den beiden zu.

„Guten tag,“ antwortete das Kind. Die Mutter brach in fröhliches Gelächter aus und auch ich konnte mich vor Lachen kaum halten. Jean Barre



Vertragspieler, die größtenteils schon in der 1. Oberliga des VfB gewirkt haben...

VfB-Mitglieder: Mink, Ziegenmüller, Dännenmeier, Scheib, Grobs, Bott, Soldert, Kunkelmann, Eby, Traut, Klein R. Hug, Buchel, Schneider, Klein K., Ehrle, Klee, Huber, Bayer, Feininger

FV Etlingen: Stabenrauch, Steimle; FV: Hill. Spielbeginn morgen Samstag 18.30 Uhr auf dem Wiesen.

Schild gewann achte Etappe

De Rijk bleibt Erster in der Gesamtwertung. Sieger der achten Etappe der Deutschland-Rundfahrt von Karlsruhe nach Lörrach wurde der Chemnitzler Hermann Schild...

Als der Italiener Sforacchi nach 70 km bei Offenburg davonfuhr, ließ ihn das Feld gewahren. Auch Heinz Kramer aus Castrop-Rauxel konnte davonfahren...

FC Daxlanden - Karlsruher FV 1:1. Lichter erlosch in der 3. Minute die Führung für den KfV...

Aus aller Welt

Spiionage für die Ostzonen-Behörden. Agenten kommen vor deutsche Gerichte. Frankfurt (UP). Die Frankfurter Justizbehörden sind gegenwärtig mit umfangreichen Ermittlungen zur Aufklärung von zwei Spionagefällen...

Kinderlähmung nicht epidemisch

Die heimtückische Krankheit - Zahl der Neuerkrankungen zurückgegangen

„Herr Doktor, mein Kind wird doch nicht die Kinderlähmung haben?“ diese bange Frage wurde von den Müttern in letzter Zeit häufig an Ärzte gestellt...

Die Nachrichten über die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung haben sich in vielen Gebieten Westdeutschlands etwas löhrend auf das sommerliche Leben ausgewirkt...

Jedoch kann - wenn man von wenigen Städten und Bezirken absteht - nach übereinstimmenden Berichten der Gesundheitsbehörden von einer Kinderlähmungsepidemie in Westdeutschland nicht gesprochen werden.

Die spinale Kinderlähmung (Polioomyelitis) ist noch nicht so erforscht, daß gegen sie eine rasche und wirksame Hilfe möglich ist. Sie wird durch einen Virus - oder nach neueren Forschungsergebnissen durch verschiedene Arten von Erregertypen - hervorgerufen...

Die Kinderlähmung trat in diesem Jahr durchschnittlich früher als in den zurückliegenden Jahren in Erscheinung. Damit, so betonen die Gesundheitsämter, ist auch mit einem baldigen Abklingen der Erkrankungen zu rechnen...

Nach Angaben der Gesundheitsbehörden der Länder sind in diesem Jahr mindestens 2960 Fälle von Kinderlähmung in ganz Westdeutschland zu verzeichnen...

Nach Mitteilung des nordrhein-westfälischen Sozialministers Dr. Josef Weber sind seit Beginn dieses Jahres in Nordrhein-Westfalen rund 2000 Erkrankungen an übertragbarer Kinderlähmung festgestellt worden...

In Rheinland-Pfalz wurden der Landesgesundheitsbehörde im Monat Juni 67 Erkrankungen (davon fünf mit tödlichem Ausgang) und im Monat Juli 186 (davon 12 Todesfälle) gemeldet.

Nach Berichten der Landesgesundheitsbehörden in Stuttgart, Freiburg und Tübingen sind die Fälle von Neuerkrankungen in den letzten drei Wochen gegenüber den vorherigen Monaten etwas zurückgegangen...

US-Soldaten verprügeln ihren Gastgeber

Kaiserslautern (Rp). Drei farbige amerikanische Soldaten verprügelten bei Nacht in Kaiserslautern den 39 Jahre alten Mechaniker Hubert Fassbender...

Kaiserslauterer Hauptbahnhof wächst

Kaiserslautern (Rp). Nach umfangreichen Baggerarbeiten hat das Bundesbahn-Hochbauamt den Grundstein für die Gebäude des zweiten Bauabschnittes des neuen Kaiserslauterer Hauptbahnhofes gelegt...

Freiwillige (Ustsektor) hat bei seinen bisherigen Vernehmungen hartnäckig bestritten, staatsgefährdende Nachrichten gesammelt und weiterverbreitet zu haben...

Sechs Tote bei einer Explosion

Illegale Feuerwerkskörper-Fabrik zerstört. Froinone (UP). In Pod bei Froinone, südlich von Rom, wurden 6 Personen getötet, als eine Fabrik, die ohne behördliche Erlaubnis Feuerwerkskörper herstellte, explodierte...

nur Verfügung gestellt werden. Der dritte Bauabschnitt mit dem im kommenden Jahr begonnen werden soll, wird eine Bahnhofsgaststätte, Verwaltungsräume und mehrere Wohnungen umfassen.

Obstgroßmarkt Achern

Zwetschgen 14 1/2-15; Pfirsiche 20-40; Tomaten 20-30; Brombeeren 20-30. Anfuhr am Mittwoch gut, Absatz schleppend...

Bühler Obstmarkt

Auf dem Obstgroßmarkt sind am Dienstag pro Pfund folgende Preise (in Pfennigen) gemeldet worden: Bühler Frühzwetschgen 18 bis 18 1/2; Mirabellen 25-30; Pfirsiche A-Ware 30...

Am Mittwoch wurden pro Pfund folgende Preise (in Pfennigen) berechnet: Bühler Frühzwetschgen 14-15; Mirabellen 25-30; Pfirsiche A-Ware 30...

Ärztendienst am Sonntag

17.8. Dr. Tietze, Wilhelmstr. 37 Tel. 37177

Dienstbereitschaft der Etlinger Apotheken

Nachtdienst vom 16.8.-23.8. Schloß-Apotheke Sonntag, 17.8. Schloß-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst

am 17.8. Dr. Schindler, Kasstr. 4, Tel. 37225 Krankenwagen Tel. 37578



Wettervorhersage

Wechselnd bewölkt, noch einige Gewitterschauer. Temperaturen meist über 25 Grad ansteigend...

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 22°

Rheinwasserstand am 14.8.: Konstanz 324 (-1) Rheinfelden - (-) Breisach 136 (+3) Straßburg: 208 (+8) Maxau 362 (-1) Mannheim 197 (+1) Caub 122 (+2)

Stadt, Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr. 21+ Celsius

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37487.

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr, Sa. 19.45, 22.00 Uhr, So. 17.30, 20.00 Uhr - Jugendverbot

„Der keusche Lebemann“

Das erfolgreiche Lustspiel mit Joe Stöckel, Grethe Weiser, Georg Thomalla, K. Schönböck, D. Kreyßer.

Sa. 17.30, So. 15.00 und Dienstag 20.00 Uhr.

„Der Edelweißkönig“

ULI Freitag bis Montag, Wochentags 20.00 Uhr, Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 18.00, 19.15, 20.30 Uhr

„Maria Theresia“

Das ergreifende Schicksal einer Frau, die der Krone fast ihr Familienglück opferte. Mit Paula Wessely, Fred Liewehr, Marianne Schönauer, Attila Hörbiger, Adrian Hoven.

Sa. 17.00, So. 14.00 u. Dienstag 20.30 Uhr der Wildwestfilm

„Überfall auf Silver City“

Markgräfin Sibylla Der Fahrpreis zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg beträgt 4,00 DM. Schroth, Entengasse 4

Hohen Blutdruck. Alterserscheinungen verhüten. SÜKA KNOBLAUCH-KAPSELN. Hochkonzentriert, geruchlos nur DM 2,25 u. 1,25

Immer frisch erhältlich bei Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Etlingen

ZU VERMIETEN

Klavier zu vermieten bei Schwelgust, Drachenrebenweg 52

Pachtverträge

sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

Entlaufen

Zwerghauszwer entlaufen (hört auf den Namen Muck). Abzugeben geg. Belohnung bei Robert, Mohrenstraße 7

ZU VERKAUFEN

Transport-Fahrrad mit Gepäckrost, fast neu, billig abzug. Ettg., Kirchenpl. 7



STELLENANGEBOTE

Jüngere weibliche kaufmänn. Kraft halbtags für Etlinger Industriebetrieb gesucht. Angeb. unter 2976 an die EZ

Bonbücher

FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Etlingen - Schöllbr. Str. 5

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Sonntag, 3. August, 9. So. n. Pfingsten Samstagsnachmittag von 4 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Gewinnung des Porthunkulaablasses 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag: 7 Uhr Beichtgelegenheit 7 Uhr Stigmess mit Ansprache und Generalkommunion der Mütter u. Frauen 7 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion 10 1/2 Uhr Stigmess mit Predigt 11 Uhr Stigmess mit Predigt 11 1/2 Uhr abends Corporis-Christi-Bruderschaft für den Monat August. Siedlung: 9 Uhr Stigmess mit Predigt.

Wochengottesdienste: In dieser Woche ist jeden Tag um 7 Uhr eine hl. Messe. Um 7 1/2 und um 8.15 Uhr wird aber die hl. Kommunion ausgeteilt. Wir bitten aber besonders zu beachten, daß um 8 Uhr diese Woche eine hl. Messe nicht möglich ist, weil 2 der Seelsorger in Urlaub sind.

Gottesdienstordnung

Montag, 18. 7 Uhr Seelenamt Wilhelmine Frühmüller Dienstag, 19. 7 Uhr hl. Messe Franz, Juliana und Adele Knapp. Donnerstag, 21. 7 Uhr 1. Leichenopfer Maria Ruhrdrach Freitag, 22. 7 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes Samstag, 23. 7 Uhr 1. Leichenopfer Luise Heiser

Läftige Haare

befestigt garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50 Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 200

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include: frische Feinbäcklinge (500g - .48), Limburger Käse (100g - .15), Portugiesische Olsardinen (2 Dosen - 1.25), Teewürstchen (Stück 100g, 2 Stück - .98), Bananen (500g - .55), Saure Drops (3 Rollen - .25), gek. Schinken (100g - .68), fetter Speck (100g - .30).

Solange Vorrat. CICHON Leopoldstraße 21, Tel. 37464



### Aus den Albgau-Gemeinden

#### Pfaffenrot

**Sommernachtsfest des Sportvereins Pfaffenrot**  
Bei strahlendem Augustwetter stieg in Pfaffenrot das diesjährige Sportfest Am Samstagnachmittag begann das Sommernachtsfest auf dem Kirchplatz mit Musik und Volksbelustigungen. Es hatten sich viele auswärtige Gäste eingefunden. Zu Wettkämpfen hatten die Vereine von Herrenalb, Ittersbach, Conweiler (Gruppe I) und Rotensol, Mannschaft der Firma E. Becker Ittersbach (mit Pfaffenrot Gruppe II) ihren Besuch angekündigt. Sonntagmittag um 12 Uhr begann das allgemeine Turnier auf dem Sportplatz Pfaffenrot. Von Gruppe I stand Herrenalb gegen Ittersbach mit 2:2 und Ittersbach gegen Conweiler mit 2:1; von Gruppe II die Mannschaft E. Becker Ittersbach gegen Rotensol mit 4:2, Conweiler gegen Herrenalb mit 0:8, Pfaffenrot gegen die Mannschaft E. Becker Ittersbach mit 7:2 und Rotensol gegen Pfaffenrot mit 0:5. Pfaffenrot hat sich also gut herausgemacht.

Im Entscheidungsspiel am Sonntagabend holte sich die Mannschaft E. Becker als Sieger der Gruppe II den ersten, der Verein Herrenalb als Sieger der Gruppe I den zweiten Pokal (4:3). Es folgte die Siegerehrung und am Montagabend der Ausklang auf dem neuen Festplatz neben der neuen Kirche in Pfaffenrot. Das Fest ist diesmal vorzüglich gelungen, der Wettergott war günstig (im vorigen Jahr war es verregnet), der Besuch sehr stark. Man kann dem TSV Pfaffenrot nur weiterhin tüchtigen Einsatz und viel Glück wünschen!

#### Sommerfest des Gesangsvereins „Freundschaft“

**Pfaffenrot.** Der Pfaffenroter Gesangsverein „Freundschaft“ begeht am Samstag und Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Außer dem Verein beteiligten sich die Gesangsvereine Ittersbach und Schielberg. Das Fest wird am Samstagnachmittag eröffnet, auf dem Festplatz neben der neuen Kirche wird alles zur Freude der Gäste hergerichtet, auch für Essen u. Trinken wird reichlich Sorge getragen. Sollte das Wetter unruhig werden, so wird in der ebenfalls festlich hergerichteten geschlossenen Dreischalle weitergesungen und geschmaust. Die Leitung der Gesangsvereine Pfaffenrot und Schielberg hat Hauptlehrer Pauser. Ein schönes Vortragsprogramm ist geplant.

#### Reichenbach

**Reichenbach.** Am Mittwochnachmittag kamen die Kinder wieder auf ihre Rechnung. Die Konkurrenz des Kammerfestes „Fest der durchs Dorf, ohne dessen die mühsige Arbeit abzunehmen, trotzdem es ihm möglich war, ohne Leiter fast in die Kamine der Häuser hineinschauen. „Der Schornsteinfeger auf Stelzen“ war persönlich gekommen um Helga Silberhahn von hier den 4. Preis in Form einer großen Ankleidepuppe mit Schabfagen und Mamasstimme zu überreichen. Sie hatte sich an einem Preisausschreiben über Nigrin-Robertin, bei dem 30.000 Einsendungen erfolg waren beteiligt. Die Firma ließ es sich nicht nehmen die ersten Preise selbst zu überreichen, während die vielen Trostpreise in Kürze zugeschickt werden.

Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Sportverein sein diesjähriges Fußballfest. Spannende Treffen sind von den Gastvereinen Busenbach, Hainrot, Spielberg, Spinneret, Malsch, Herrenalb und Palmbach, zu denen sich der Gastgeber gesellt, zu erwarten.

EZ gratuliert am 18. August Frau Kath. Siepp, geb. Becker, zum 77. am 20. Christian Kunz zum 81. und am 21. Josef Grimm zum 70. Geburtstag.

Der Wirbelsturm am Mittwochabend richtete beim hiesigen Obstbaumbestand großen Schaden an. In den offenen Gewannen wurde nicht nur fast das gesamte Frühobst untergeschlagen, sondern zahlreiche Obstbäume wurden geknickt.

## Ein Dummkopf wartet auf den anderen

Bootsverleiher, Hotelgenerte und Fischer am Comer See - Beobachtet von Eduard Funk

Träge schaukeln die Boote am Kai. Wer hätte in der Glut des Mittags auch Lust, sich draußen auf dem Comer See mit Rudern zu strapazieren? Aber der Besitzer der kleinen Flottille im Hafen von Menaggio scheint doch ein Optimist zu sein. Regungslos wie eine Statue sitzt er wartend auf dem Bug eines seiner Kähne, die er um zwei Stufen aus dem Wasser gehoben hat.

Lange habe ich in den Dörfern am See nach dem Typus des waschechten Italiensers gesucht, wie meine Phantasie ihn mir vorstellte. Aber mit wachsender Enttäuschung entdeckte ich, daß hier ein anderer Menschenschlag zu Hause ist: blond und blauäugig mit untersehter Statur, in der durchaus kein südliches Temperament zu wohnen scheint.

Und nun habe ich ihn plötzlich doch gefunden: In stolischer Gelassenheit sitzt der Bootsverleiher in der prallen Sonne, die seine nackte Arme und Schultern in fast negroide Schwarz verbrannt. Die zerklüftete schmutzige Nase hat er bis zu den Knien aufgekrempt und die Barfüße ins Wasser gestellt. Das grünwollene Unterhemd sieht aus, als wäre es noch nie in einen Waschtisch geputzt. Jedoch auf dem schwarzen Lockenkopf trägt der Bootsmann stolz seine blütenweiße Mütze mit goldener Kokarde. Und ebenso stolz ist sein strenges, kluges Gesicht, das eines römischen Herzogs würdig wäre. Mit unbewegter Miene schaut er über den flimmernden See, eine Inkarnation selbstbewußter Grandezza, als ob er nicht über simple Ruderkähne, sondern über ein Admiralschiff zu gebieten hätte.

Auf der Strandpromenade geht soeben sein Double vorüber, ein schlanker, gutaussehender Mann, der in majestätischer Würde seine blaue Uniform mit blanken Knöpfen und eine Botte Offiziersmütze trägt. Man müßte ihn mindestens für einen Capitano halten, jedoch in Wirklichkeit ist er nur Portier in einem der zahlreichen Hotels. Ist er im Dienst, dann steht er steif und wortkarg hinter der Theke, als sei es eine besondere Gnade, wenn er sich laus herabläßt, dem Gast die Zimmerschlüssel zu reichen oder Zigaretten zu verkaufen. Denn für Zigaretten und Postkarten ist allein der Portier zuständig, auch wenn der Gast sich vergeblich zu ihm bemüht, weil der Hotelgeneral gerade „zufällig“ abwesend ist. In diesem Fall zuckt der Ober bedauernd die Achseln, da er nur für die Weinkarte und die Rechnung kompetent ist. Besagte Weinkarte beginnt übrigens mit vierstelligen Preisen, das heißt, daß man mindestens acht Mark für eine Flasche ausgeben muß. Es kann auch passieren, daß man einen Frascati bestellt und hinterher auf der Etikette Capua liest, worauf der Ober die Reklamation mit der Behauptung erwidert: „Das ist dasselbe“. Zur Rede gestellt, gibt er schließlich zu: „Das ist fast dasselbe“.

Worauf er sich beleidigt zurückzieht, denn ein Ober am Comer See ist noch um einen Grad vornehmer wie der Herr Portier. Und seine Piccolos eifern ihm feillich nach. Sie übersehen es großzügig, wenn man vor leeren Tellern oder Gläsern sitzt, denn sie scheinen es gewohnt zu sein, zu warten, bis man sie ruft. Ihre Würde ist so ausgeprägt, daß sie nicht einmal daran denken, den Gast zu grüßen oder ihm guten Appetit zu wünschen. Dafür unterlassen sie es auch, auf ein Trinkgeld zu lauern.

Auch das war eine Überraschung am Comer See: Ich fand nirgends einen dienstbaren Geist, der sich anmerken ließ, daß er einen roten Liraschein nicht verschmähen würde. Und ich sah nicht einen einzigen Bettler, obwohl die Reiseschriftsteller doch zu erzählen pflegen, daß im Land des dolce far niente die Bettler zahlreicher seien als die Katzen. Aber trotzdem darf der Reisende nicht bange sein, er könnte sein Geld nicht los werden. Er braucht sich beispielsweise nur in ein Konterlokal zu setzen, wo er für zwei Tassen Kaffee über sechs Mark zu bezahlen hat.

Da hilft es auch nichts, sich über den hohen Preis zu wundern, wie etwa bei der Ladnerin, die bunte Seidentücher verkaufen möchte. Sie reduziert schnell ihre Forderung von 1200 auf 1000 Lire, wenn sie bemerkt, daß der Käufer überlegt, ob er eine solche Ausgabe mit seinem Devisenvorrat vereinbaren kann. Überhaupt: Seidene Tücher in allen Farben und Mustern scheinen die besten Verkaufschlager hierzulande zu sein, denn an jeder zweiten Ladentüre hängen sie lockend an langen Schnüren.

Die zahllosen kleinen Geschäfte zu studieren, ist vielleicht eine der reizvollsten Beschäftigungen in diesen Dörfern am Comer See. Fast alle wollen sie Seide oder Obst verkaufen, weshalb man sich wundert, daß sie überhaupt genügend Kundschaft finden, denn der Fremde zögert doch, Pfirsiche, Tomaten oder Trauben zu erheben, die teurer sind als das italienische Importobst in Deutschland.

Nur die Fische sind billig. Sie scheinen so massenhaft den See zu bevölkern, daß man sogar dem Kurgast erlaubt, die Angel in das smaragdene Wasser zu hängen. Allerdings nur an gewissen Stellen, die durch Schilder markiert sind. Diese zeigen an, wo die „Pescatori dilettanti“ zugelassen werden. Dabei nimmt man mit heftiger Schmunzeln zur Kenntnis, daß die Italiener so ungalant sind, die Sport- und Amateurfischer als Dilettanten zu bezeichnen.

Ein Tarenter Kollege wußte für sie eine charmantere Charakteristik. Als wir vom Dampfer aus einen Angler beobachteten, sagte er: „Wissen Sie, was Fischen ist?“ Verwundert ob dieser merkwürdigen Frage schaute ich ihn an. Da er lächelnd selbst die Antwort gab: „Da wartet ein Dummkopf auf den anderen.“

## Rund um den Evangelischen Kirchentag

Glockenstuhl im Rosensteinpark - 40.000 Freiquartiere - Sonderzüge nach Stuttgart

Die Vorbereitungen für den Evangelischen Kirchentag in Stuttgart sind in vollen Gang. Auf dem Cannstätter Wasen entstehen die Gerüste von vier großen Zellen, in denen zwei Arbeitsgruppen des Kirchentages vom 27. bis 31. August tagen werden.

Im Rosensteinpark wächst das Stahlrohrgerüst eines Glockenturmes, der 18 m hoch ist und vier Bronzeglocken aufnehmen soll. Die Glocken werden die Hauptversammlung, zu der über 150.000 Menschen erwartet werden, einläuten.

Neben der Kunstakademie am Killesberg wird eine weitere Zelthalle errichtet, da die Hallen und Zelte der Bäder-Ausstellung nicht ausreichen werden.

Fast 40.000 Freiquartiere stellen die Gemeinden in und um Stuttgart für Kirchentagsgäste zur Verfügung. Bisher konnten allerdings nur 10.000 Quartiere vorbelegt

werden, da die 20.000 aus dem Osten erwarteten Kirchenlagsgäste auf Grund der politischen Situation voraussichtlich nicht nach Stuttgart werden kommen können. Sehr viele Kirchentagsbesucher aus dem Westen haben sich bei Freunden und Verwandten selbst untergebracht. Somit stehen über die Hälfte der gemeldeten Freiquartiere zur Aufnahme weiterer Kirchentagsbesucher noch zur Verfügung. Bei den Pfarrämtern liegen Anmeldeformulare bereit, um auch den Nachzügler Gelegenheit zu geben, noch am Kirchentag teilzunehmen.

Außer 23 Fernsonderzügen, die am 26. und 27. August die auswärtigen Dauereisennehmer zum Kirchentag nach Stuttgart bringen, werden am Sonntag, den 31. August, noch etwa 50 Sonderzüge die Teilnehmer an der Hauptversammlung aus der näheren Umgebung nach Stuttgart fahren. Aus den Bereichen Karls-

ruhe, Heilbronn, Gaildorf, Aalen, Ulm, Tübingen, Horb und Calw werden außerdem ab 28. August täglich Sonderwagen an die fahrplanmäßigen Züge morgens und abends angehängt, damit die dort ansässigen Kirchentagsbesucher mit 50 Prozent Ermäßigung nach Stuttgart und zurück fahren können. Um diese Sonderwagen benützen zu können, bedarf es aber der Anmeldung beim Vorbereitenden Ausschuss des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Stuttgart, Marienstraße 33-35 oder bei den Pfarrämtern, da die Fahrpreisermäßigung nur gegen Anmeldebestätigung auf den Bahnhöfen zu erhalten ist.

Anläßlich des Kirchentages veranstaltet der „Arbeitskreis Evangelisches Handwerk“ am Samstag, 30. August 1952, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Schwabenhäuser“ in Bad Cannstatt, am Bahnhof Cannstatt, eine Evangelische Handwerker-Begegnung. Zur Teilnahme sind alle Handwerkermeister und Handwerksmeisterinnen, Gesellen, Facharbeiter und sonstige Mitarbeiter in Handwerksbetrieben eingeladen.

#### Freikirchen treten dem Weltbund nicht bei

Die Tagung Lutherscher Kirchen mit lutherischen Freikirchen Deutschlands in Ulzen billigte am Ende ihrer fünfjährigen Beratungen eine Resolution, in der das Verhältnis der auf der Ulzener Konferenz vertretenen Kirchen zum Lutherschen Weltbund und zur Ökumene klargestellt wird. Die Entscheidung, die kein bindendes Gesetz sein soll, empfiehlt, sich dem LWB nicht anzuschließen, „so lange der Weltbund in seiner Exekutive und seinen Mitgliedskirchen die Bekenntnisse unserer Kirche nicht de facto zur normalen Norm gemacht hat“. Ein neuzubildendes Komitee sollte prüfen, ob es ratsam und möglich sei, „mit dem Weltbund ohne Preisgabe unserer lutherschen Grundsätze in ein Verhältnis zu treten“. Dem Komitee sollen die Präsidien der in Ulzen vertretenen Kirchen angehören.

#### Wirtschafts-Nachrichten

#### Es fehlen vier Millionen Wohnungen

375.000 werden dieses Jahr gebaut — Günstigere Finanzierung  
Fast zehn Jahre es dauern, bis jeder heute mit seiner Wohnung unzufriedene Einwohner der Bundesrepublik das Dach über dem Kopf hat, in dem er sich ohne Einschränkung wohlfühlen kann. Nach den neuesten Ermittlungen des Bundesministeriums für den Wohnungsbau fehlen im Bundesgebiet noch vier Millionen Wohnungseinheiten. Rund eine Million Wohnungen sind seit Ende 1949 schon gebaut worden.

Legt man eine jährliche Ziffer von rund 400.000 Wohnungen zugrunde, würde noch ein Jahrzehnt ins Land ziehen, bis die Wohnungsmisere behoben ist. Diese Schätzung „hinkt“ natürlich in dem Augenblick, in dem sich neue Flüchtlingsströme, Veränderungen in der Bevölkerungsstatistik, größere Bauprogramme und finanzielle oder andere Schwierigkeiten ergeben. Die für dieses Jahr geplanten Wohnungsbauten sind aber ohnehin in diesen vier Millionen Wohnungen nicht enthalten. In diesem Jahr sollen rund 375.000 Wohnungen fertiggebaut und bezogen werden.

Der Index für die Baustoffproduktion betrug 88 gegenüber 93,9 im letzten Jahr. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1952 wurden ebenfalls Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt, wie im Vorjahr, nämlich 321.000. Die Zahl der Baubeginne liegt jedoch um rund 45 Prozent höher als 1951.

Die Finanzlage wird vom Wohnungsbauministerium als wesentlich günstiger bezeichnet als erwartet. Die Kapitalsummenstellen haben im ersten Halbjahr 1952 neue Zusätze für die Wohnungsbauauffinanzierung in Höhe von 97 Millionen DM gegeben. Im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 615 Millionen. An öffentlichen Mitteln stehen für 1952 bis jetzt über zwei Milliarden DM zur Verfügung. Es wird damit gerechnet, daß in diesem Jahre insgesamt rund fünf Milliarden DM verbaut werden.

Für eine Wohnung müssen heute etwas über 13.000 DM aufgewendet werden, gegenüber 10.000 DM im Jahre 1950. Als Grund für diese Erhöhung gibt das Ministerium die mehrmaligen Lohnerhöhungen und die gestiegenen Preise für Frachten, Benzin, Holz, Kohle und Eisen an.

**3% Rabatt**  
Wir helfen Ihnen sparen!

2Waggon geräuch. fetter  
**Speck** 100 g **-.33**

mettwurst  
1. Fed., ca. 100 g 2 Stück **-.98**

Edamer  
28 1/2%, 100 g **-.28**

Sultantinen II  
100 g **-.18**

Tafel-Margarine  
500 g **-.62**

20000 Glas  
Ausl.-Honig  
500 g-Glas Inh. **1.50**

Solange Vorrat.

**PFANNKUCH**

Die gute Färbung  
und Tönung  
vom  
**Salon KRAMER**  
Ettlingen - Ruf 37 419

Syral-Tönungs-Shampoo  
immer vorrätig

**BEI ANZEIGEN**  
mit dem Zusatz: »Zu erfragen unter Nr.« können Sie Name und Anschrift der Inserenten bei uns erfragen.

**BEI ANZEIGEN**  
mit dem Zusatz: »Angebote unter Nr.« stehen Name und Anschrift der Inserenten unter Chiffregeheimnis. Daher sind die Angebote mit der Nummer versehen beim Verlag abzugeben. — Anfragen sind zwecklos.

**Bei nervösen Beschwerden.**  
Seit Jahren leide ich stark an nervösen Beschwerden (Kopf- und vor allem Herzschmerzen). Nichts hat mir so gut getan, wie Klosterfrau Melisengeist, den ich nun seit Monaten regelmäßig nehme! So schreibt Frau Annl. Olfers, Dortmund, Königswall 70. Auch ihr Urteil bestätigt, was Millionen Menschen am eigenen Leibe erfahren: Der echte Klosterfrau Melisengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.

**Anzeigen-Annahme-Schluß**

Um die Zeitung unseren Lesern früher zustellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/2 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.

**Ettlinger Zeitung - Anzeigen-Annahme**

**CIRCUS**  
**CARL HAGENBECK**  
**KARLSRUHE**  
Schmiedplatz - Tel. 999  
Täglich 15 und 20 Uhr  
Das Ziel Tausender  
**NUR NOCH 4 TAGE**

**Vegetabilisches Augenwasser**

- von Holapoth, Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung,
- verschwommenem Sehbild, Drücken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Jaman geht mit der Zeit und, sagen Sie selbst, man liegt doch viel angenehmer auf so einer weichen **SCHLAFRAFFIA** Matratze

**Möbel-Miles**  
IHB - Möbel-Sparhilfe - WKV

**Kopfläuse**  
wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden

**Goldgeist**  
KONTAKT INSEKTIZID  
vermichtet Kopfl.-u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße